

Alterung von Bausätzen (anhand von drei TT-Bausätzen)

Zunächst mal vorneweg: Es gibt für die Alterung von Gebäuden und Zubehör unendlich viele Methoden, von denen mehrere zu mehr oder weniger beachtenswerten Ergebnissen führen.

"Meine Methode" das will ich gleich erwähnen - ist also keineswegs die einzig richtige/wahre.

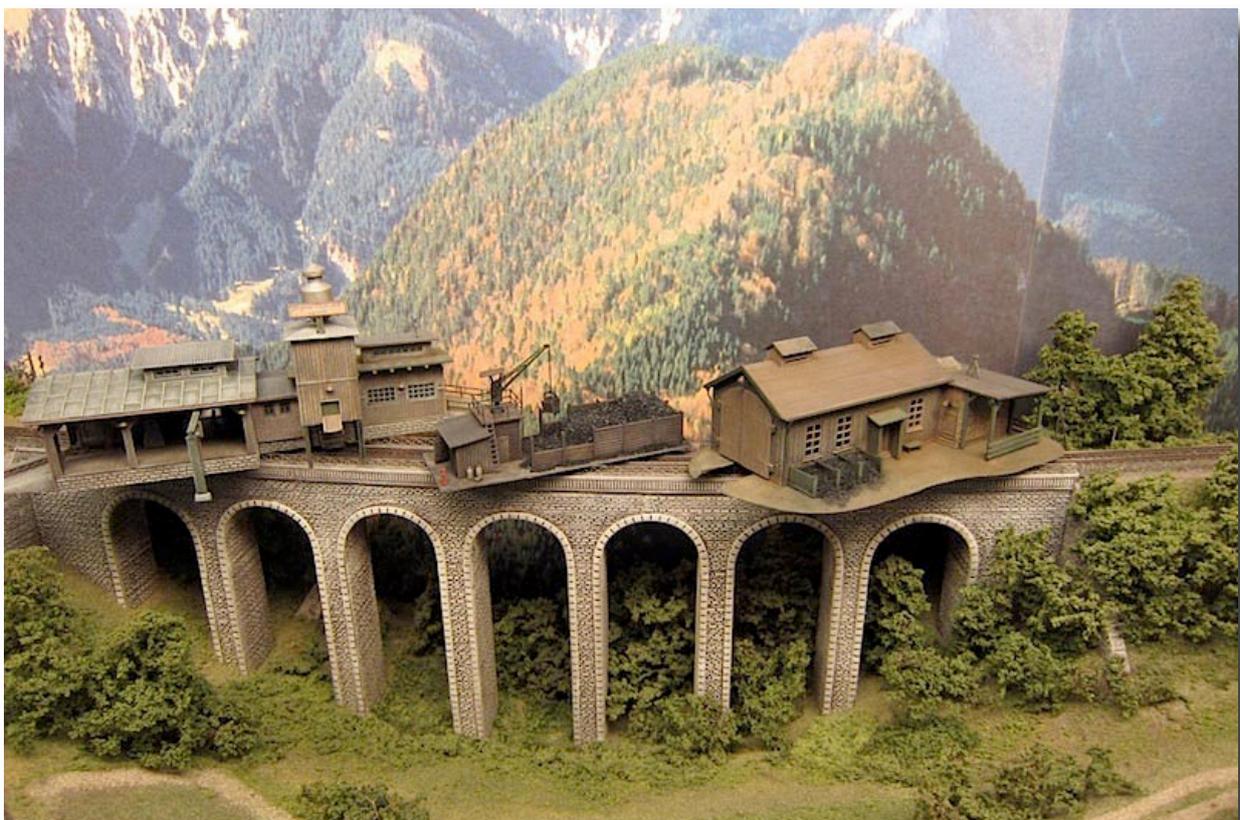
Der eine bevorzugt Modellbaufarben und den guten alten Pinsel (zu denen gehöre ich), der andere arbeitet mit dem Airbrush, oder mit Pulver-, Abtön-, oder Wasserfarben (mache ich auch hin und wieder).

Eigentlich ist es völlig wurschtpiepegal mit was man arbeitet, entscheidend ist letztendlich das Ergebnis.

Ich verwende z.B. den Airbrush nur für die Betriebsverschmutzung und Verwitterung von Rollendem Material. Für Häuserbausätze werfe ich den Kompressor also nicht an.

Eins ist aber klar wie Kloßbrühe, unbehandelte Modellgebäude - so wie sie aus der Schachtel kommen sind wirklich nicht optimal. Mir käme jedenfalls kein einziger unbehandelter Bausatz auf die Anlage und ich finde das die Optik von serienmäßigen Modellgebäuden durch eine farbliche Nachbehandlung ungemein gewinnt.

Die drei fertigen Modelle



Es gibt z.B. auch Mobahner, die ihre Gebäude mit Schuhcreme einschmieren, oder die ganze Anlage mit mattschwarzem Ralleylack einnebeln, ich hab' da schon die tollsten Sachen gesehen. ;-)

Ach ja, noch kurz was zu den Packungsfotos von z.B. Auhagen/Vollmer usw.:

Die fertigen Gebäude auf den Schachtelbildern sind durchaus auch bemalt! Und zwar deckend mit Modellbau- oder Abtönfarben. Die Farben entsprechen zwar im großen und ganzen den Originalfarben (sonst gäbe es wohl zu viele Reklamationen wegen der Farbabweichung zu den Bausatzteilen), aber die Bausätze sind eben bemalt, was man bei genauerer Betrachtung auch sieht.

Der wahrscheinliche Grund?

Nun ja mit so einer deckenden Bemalung mit relativ dicker Farbe lassen sich Ungenauigkeiten beim Zusammenbau und kleinere Spalte gut kaschieren. Und um Reklamationen vorzubeugen ist auch irgendwo ganz klein gedruckt zu lesen, dass es sich beim Packungsfoto um einen Gestaltungsvorschlag handelt.

Ungenauigkeiten überdecken oder Spalte kaschieren klappt bei meiner Alterungsmethode weniger, weil ich erstens - bis auf wenige Ausnahmen alle Bauteile vor dem Zusammenbau bemale/altere und weil ich zweitens meist eher lasierend male, oder dick aufgetragene Farbe größtenteils wieder abwische. Es ist also ratsam beim Zusammenbau nicht zu schludern. ;-)

Wie ich vorgehe kann man auch auf meiner HP unter [Tipps & Tricks](#) nachlesen.

Diese Anleitung ist baugrößenunabhängig und die Alterungstechnik ist somit für jeden Modellmaßstab anwendbar. In diesem Falle sind es zwar (ausnahmsweise) TT-Bausätze, aber auch sämtliche N-Gebäude auf Mannis-N-Bahn sind mit dieser Methode gealtert. Und selbstredend funktioniert diese auch in „Z“, oder in größeren Maßstäben.

Zuerst der Lokschuppen

In gut 80-90% aller Fälle benutze ich die **Grundplatten** von Gebäudebausätzen nur als Baulehre und verwende das Modell ohne diese. Das schaut meist besser aus und lässt sich viel leichter in die Anlage integrieren.

In manchen Fällen - wie beim Lokschuppen geht das aber nicht, weil hier z.B. der **Mauersockel, Treppen** usw. mit auf der Grundplatte integriert sind und außerdem die Grundplatte mit für die erforderliche Durchfahrthöhe verantwortlich ist.

Der unbehandelte "Rohling"



... zuerst hab' ich in diesem Falle relativ deckend bemalt, weil mir der Grundton so gar nicht zusagte.



Noch während die Farbe trocknete habe ich etwas Farbpuder drauf gestreut und mit einem Läppchen fest abgetupft, damit's auch schön matt wird.



... Noch ein wenig mit einem Schleifradierer drüber gehen kann auch nicht schaden ;-)
So schaut's schon a bisserl besser aus.



Im nächsten Schritt habe ich den **Hallenboden** bemalt (*Anmerkung: die Teile fixieren braucht Ihr nicht, das gilt nur für mich, weil ich keine zweite Hand zum halten habe*) ... **Zunächst deckend mit einer dunkelbraunen Mischung.**

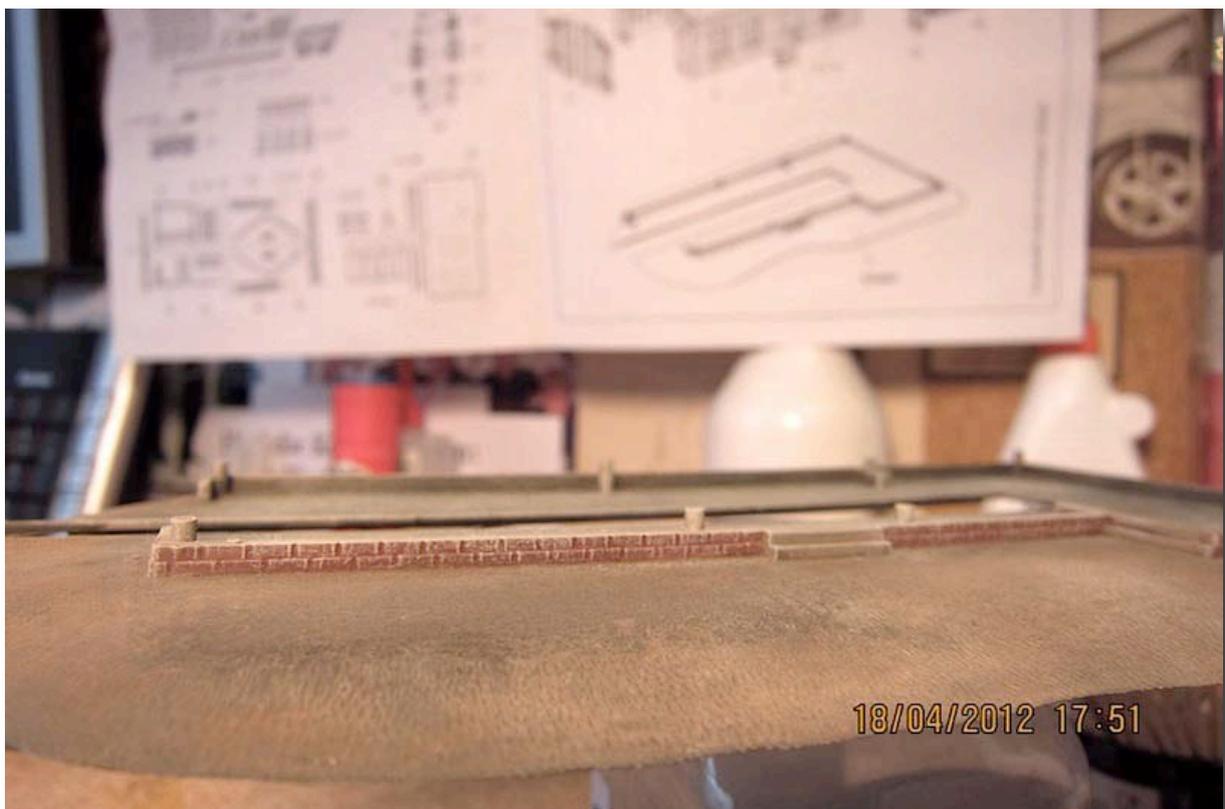


Die konnte dann erstmal trocknen, während ich den umlaufenden **Mauersockel** bemalte.

Ein kleiner Pinsel und eine ruhige Hand sind da nicht unbedingt von Nachteil!



Anschließend habe ich den **Mauersockel** mit hellgrauer Farbe graniert.



... gleiche Technik auch beim **Hallenboden**.

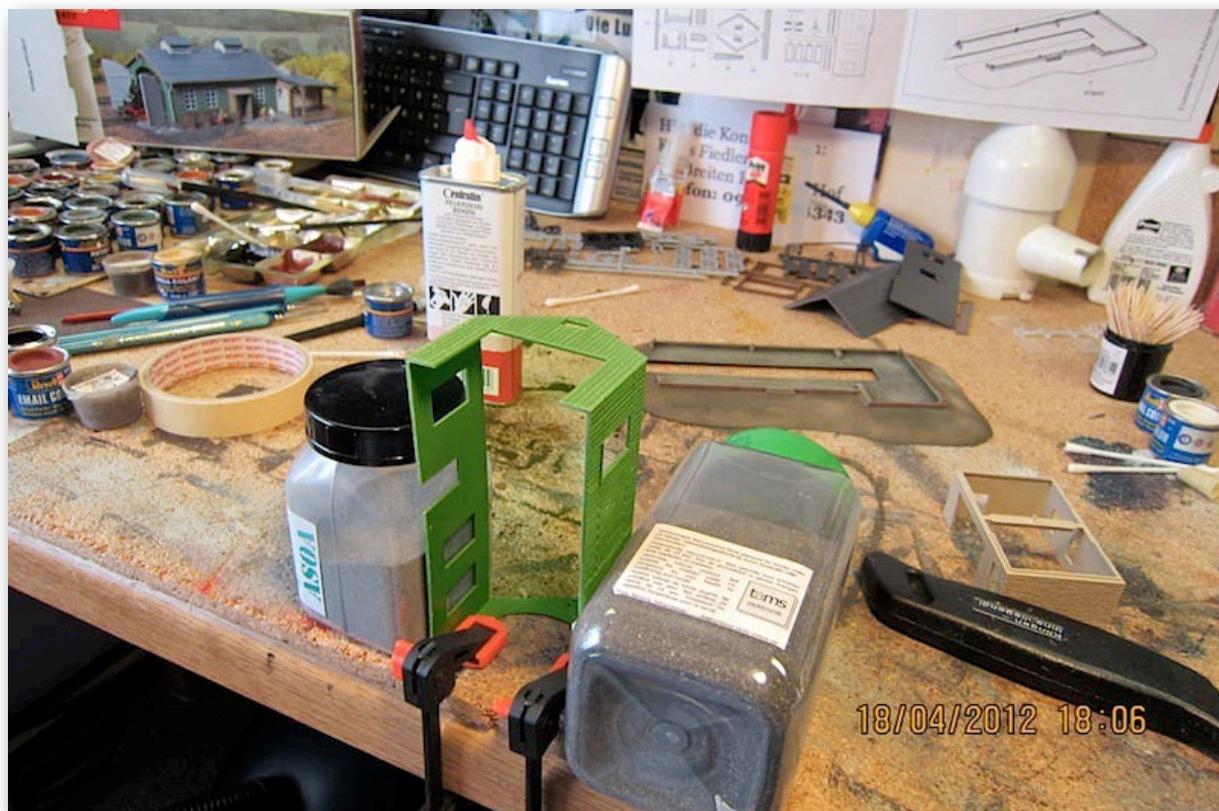


Erste Stellprobe mit den originalen giftgrünen Schuppenwänden.

(Die Kohlenhaufen-Nachbildung ist auch eher suboptimal)



Um die **Wände** zu bemalen/altern muss ich sie wie gewohnt irgendwie fixieren. Meist nehme ich dazu simples **Malerkrepp**, oder **Teppichklebeband**, oder halt in diesem Falle ein kleine **Zwinge**. Auf der Schachtel im Hintergrund kann man gut erkennen, dass das Produktfoto doch um einiges weniger laut ausschaut als die Original-Teile.



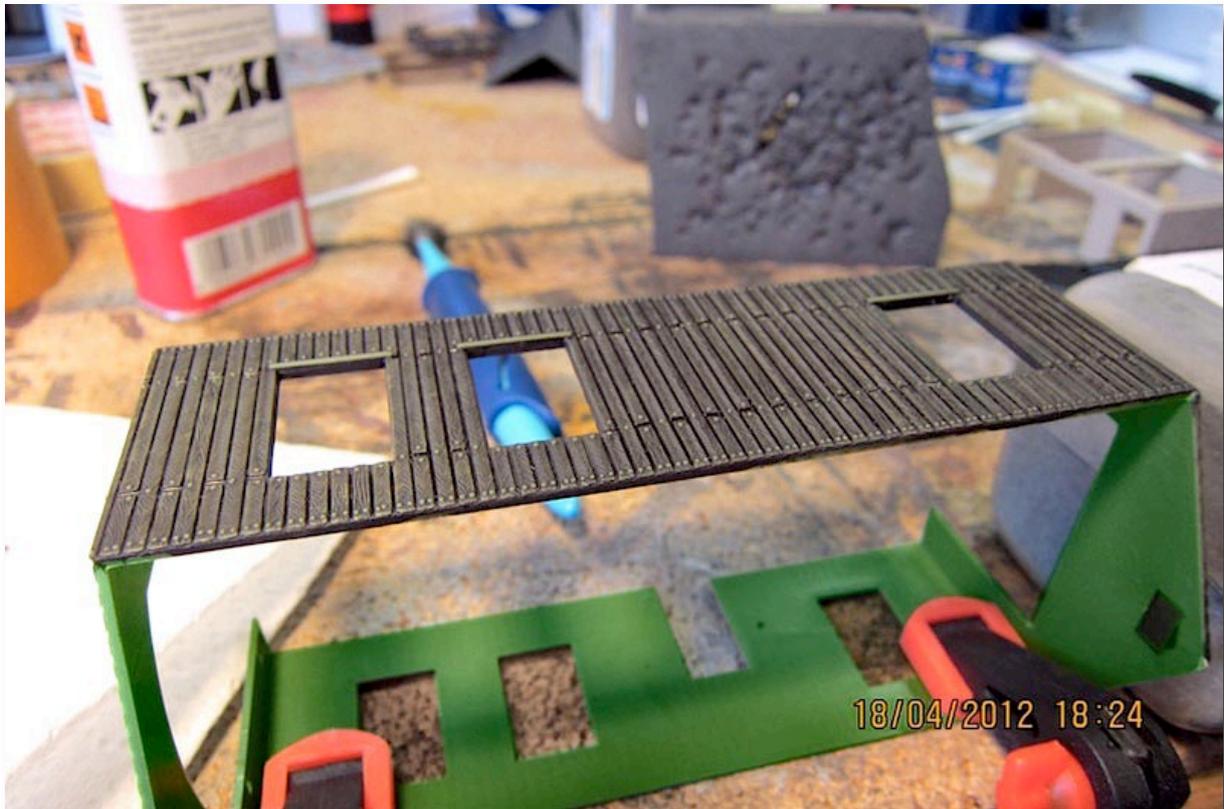
Ich pinsele zunächst - recht satt - leicht verdünnte Revellfarbe (*in diesem Fall schmutzigbraune, fast schwarze Mischung*) auf die Wandteile, wische diese dann **sofort** mit einem Leinentüchlein (*mitunter etwas mit Feuerzeugbenzin benetzt*) ab, so dass die Farbe konzentriert nur in den Vertiefungen zurückbleibt und an den erhabenen Stellen nur ein lasierender Farbfilm entsteht. **Eben genau so wie auf meiner HP beschrieben.**



Ebenso verfähre ich mit den anderen Wänden.

Anschließend **granieren*** ich mit etwas hellgrauer Farbe drüber um Witterungsbedingte Ausbleichungen, bzw. Lichtreflexe/Spitzenlichter zu setzen.

(mit einem fast farbleeren Borstenpinsel leicht über die Strukturen streichen, so dass nur an den erhabenen Stellen etwas Farbe haften bleibt)*



So schauen die **Bretter** nach dieser Behandlung aus.

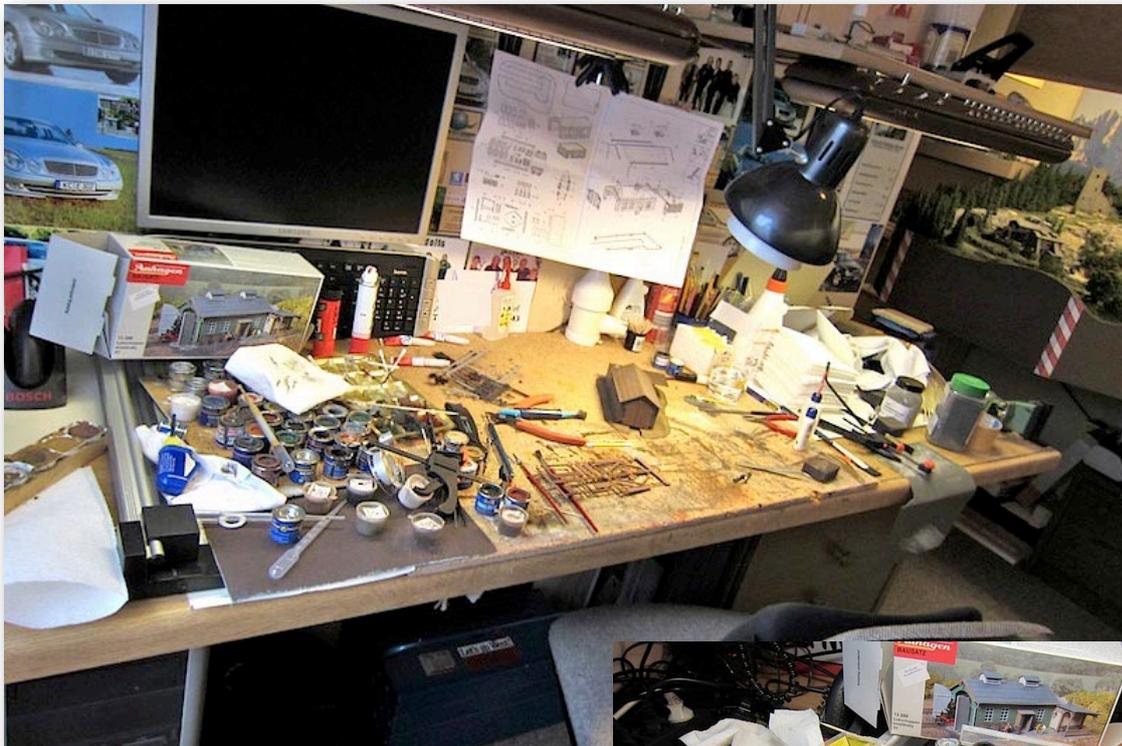
ich denke mal das ist schon eine Verbesserung gegenüber der Originalfarbe!?



Erneute Stellprobe zum Vergleich gegenüber dem ersten Foto.



Und zur Entspannung mal 2 Fotos wie es bei mir aussieht, wenn ich baue/altere.



wie ihr gut erkennen könnt bin ich in diesem Bereich nicht der Ordentlichste. Ich hoffe aber inständig, dass es bei Euch genauso, oder schlimmer aussieht!?



Weiter geht's mit den Dächern (Schuppen u. Anbau)

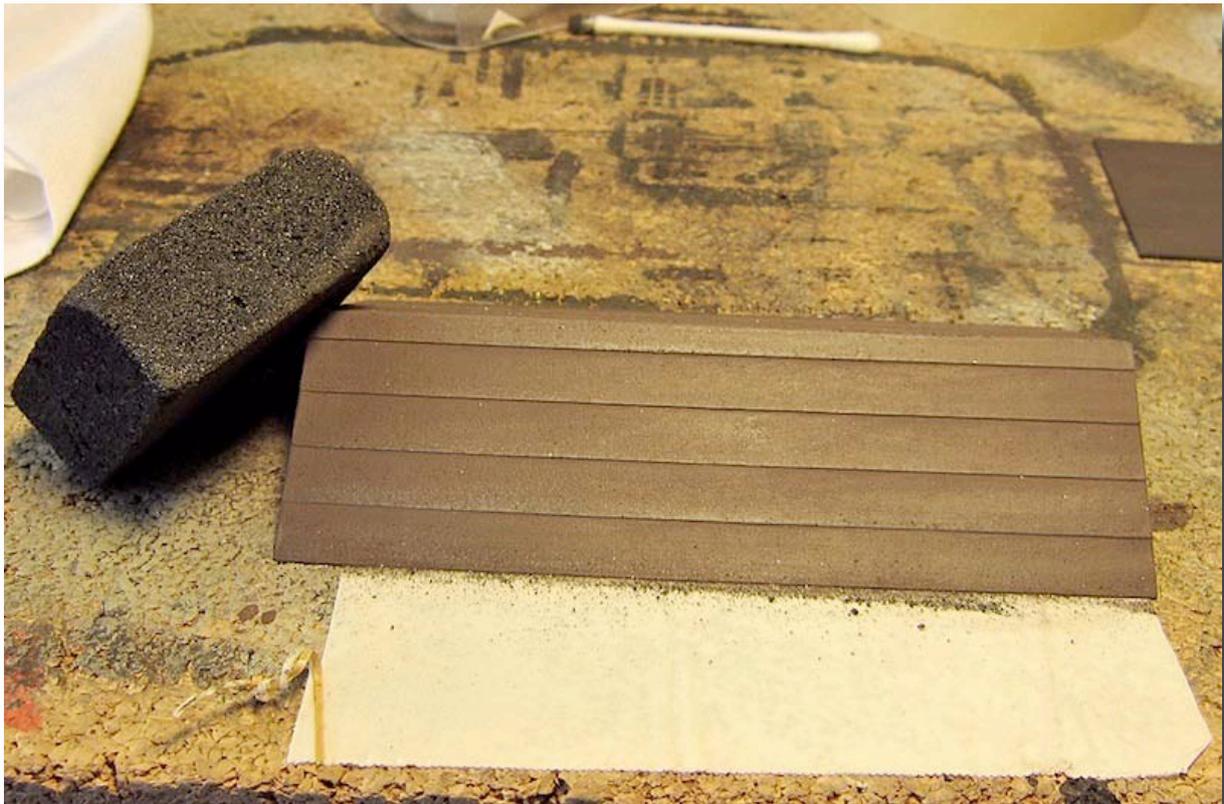
Die Dächer im Originalfarbton.



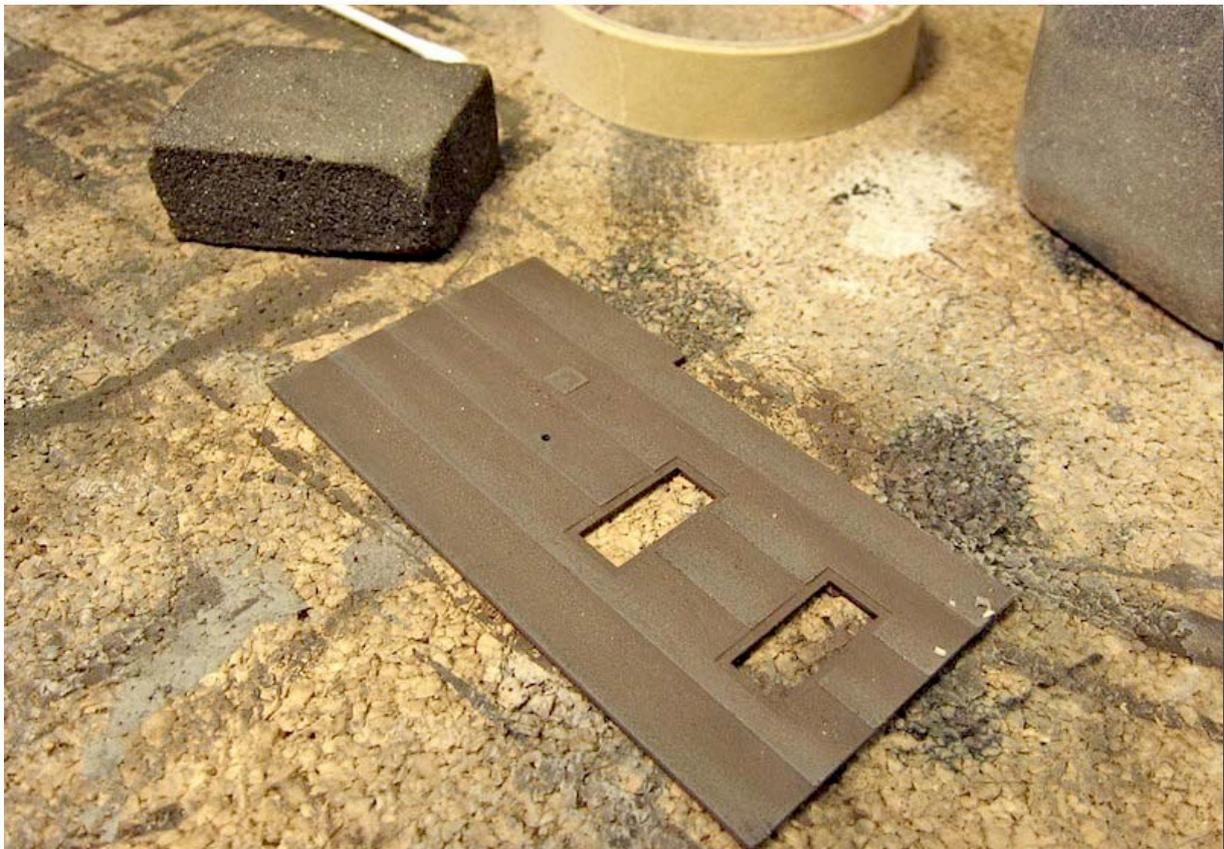
Zunächst hab' ich das **Schuppendach** deckend mit einem mittleren Braun gestrichen.



Nach dem Trocknen dann mit einem Schleifgummi abgeschmirgelt.
... schaut dann schon mal so aus.



Die gleiche Technik hab' ich beim Dach des Anbaus angewendet.



Man kann auch (zum Aufhellen) etwas Schotter aufstreuen und mit den Fingern verreiben.

Welche Technik, mit welchem Ergebnis, das ergibt sich oftmals erst bei der Arbeit. **Ich experimentiere da auch gerne a bisserl.**



... schaut schon besser aus!? Die Lok und das Gleis sind zwar "N", aber gar so groß wirkt der Schuppen eigentlich nicht.



... noch schnell die **Oberlichter** eingeklebt.

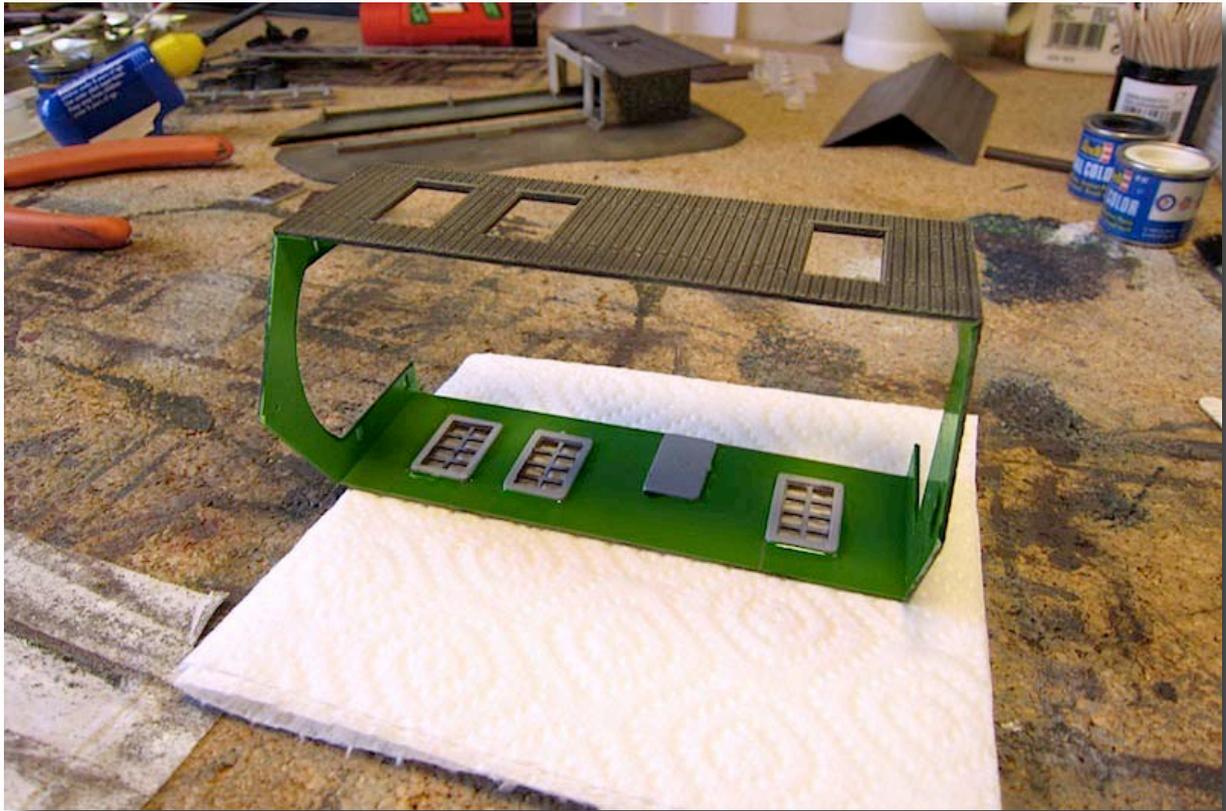


Regel Nr. 1: Kleber nur sparsam und sehr gezielt verwenden. Man sollte nach Möglichkeit vermeiden das Plastikleber an sichtbaren Stellen in Erscheinung tritt. das schaut nicht sehr schön aus und hinterlässt nur schwer zu reparierende Glanzstellen. Also besser vorsorglich vorsichtig sein!

Fenster/Türen bemalen ...



... und einkleben.



Fenster drin (hier sind auch schon die Innenwände in einem dezenteren Grün gestrichen, wie man in der Einfahrt erkennen kann)



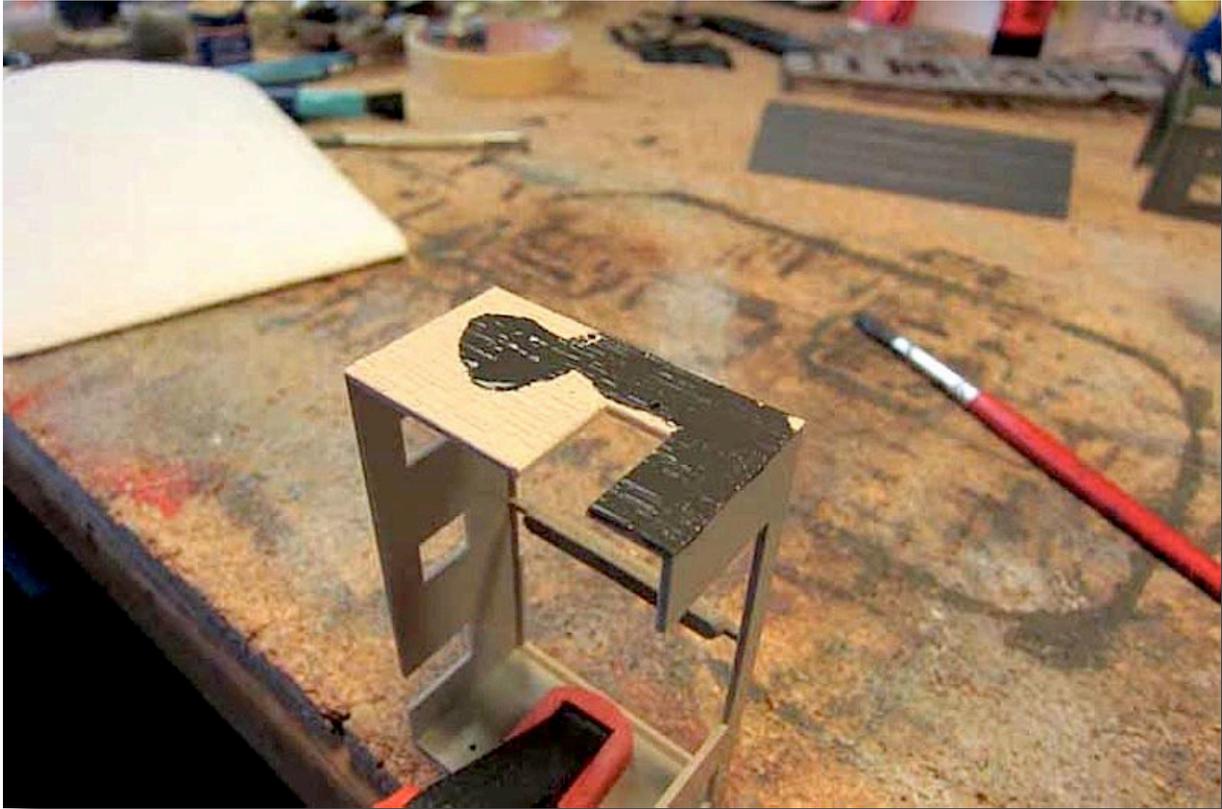
... wieder so eine kleine "Unpässlichkeit" - das Schuppendach lag nicht spaltfrei auf, weil die mittlerweile montierte Dachrinne mit dem Dach des Anbaus kollidierte. Ich musste an der Unterseite eine kleine Aussparung/Verdünnung ausfeilen, damit es vernünftig aufliegen konnte.



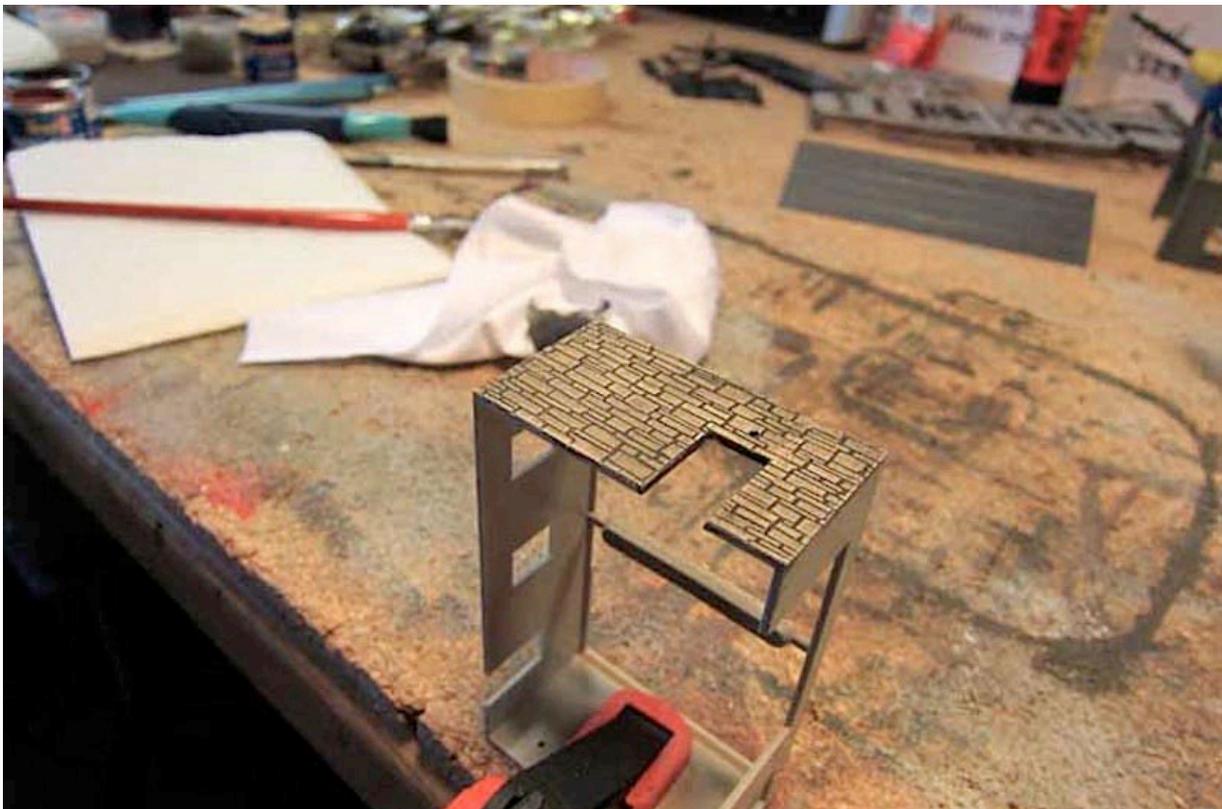
Nur so hat's dann auch gepasst.



Der Anbau (gleiche Technik)
Zuerst deckend einpinseln ...



... **Sofort** abwischen ...



... Anschließend mit fast farbleerem Pinsel drüber granieren (Dry-Brush)





Die Tore, zuerst wieder deckend bemalt.



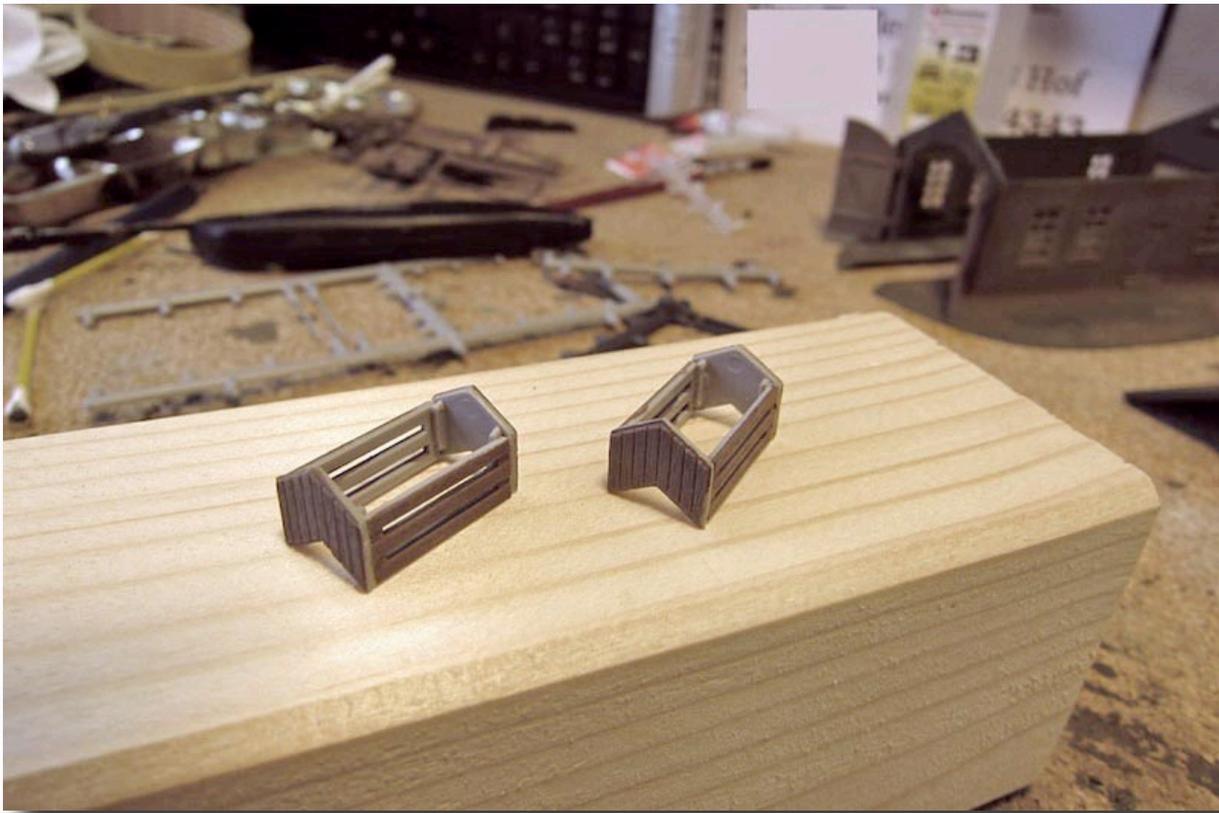
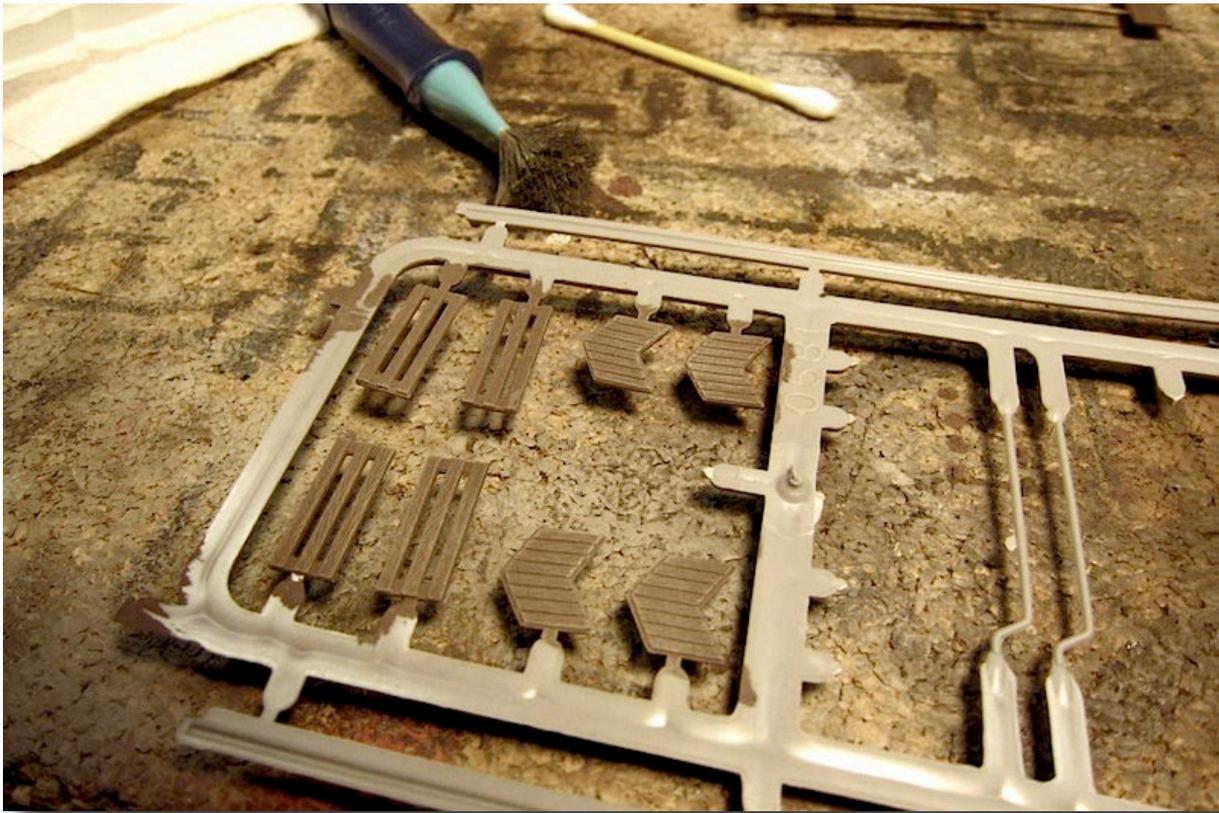
... dann die Fugen mit Wasserfarbe ausgelegt.



... Tore graniert, so schaut's doch fast wie echtes Holz aus!?

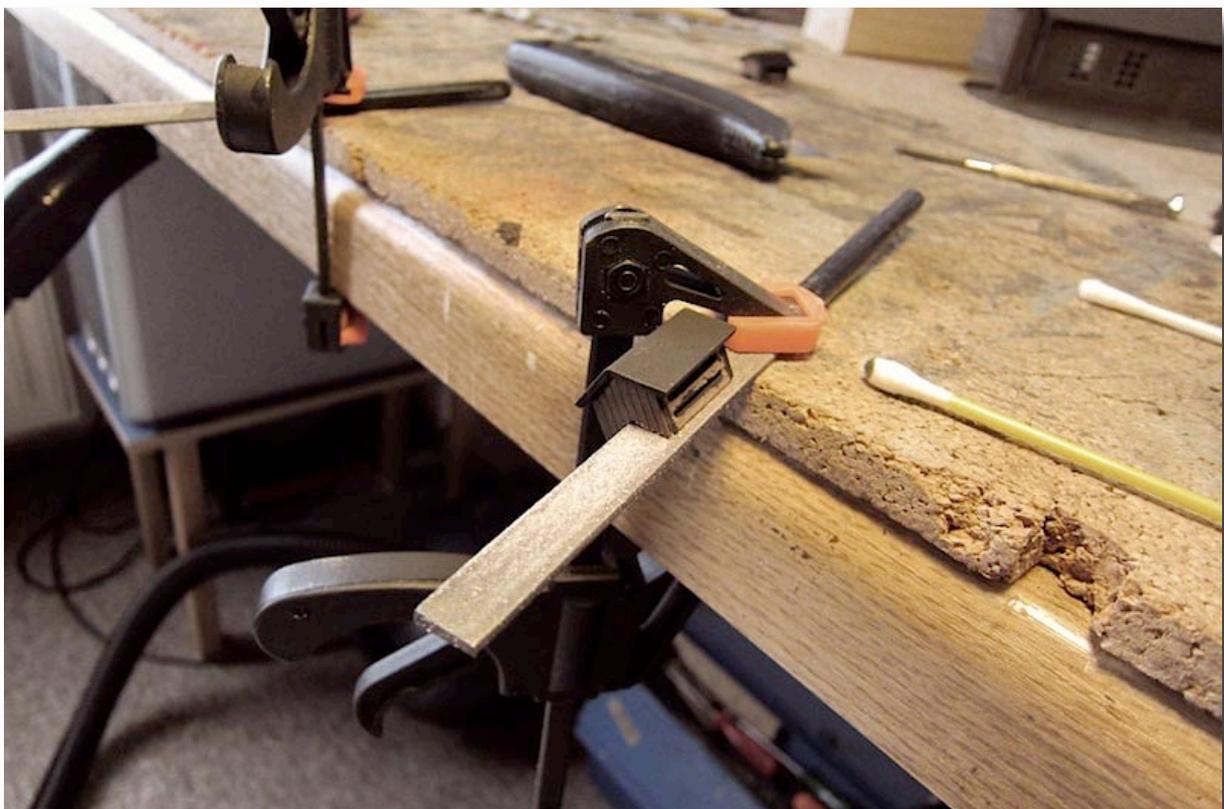


Die Teile der Dachgauben/Rauchabzüge





Leider hat der untere Winkel der Abzüge nicht zum Dachwinkel gepasst, so dass ich feilen/schleifen musste, damit die Teile einigermaßen spaltfrei aufs Dach gepasst haben. Das sind so Kleinigkeiten, die unheimlich aufhalten, aber doch sehr unschön wirken, wenn man nicht nacharbeitet.



Nach einiger Anpassungsarbeit haben die Dinge dann doch noch gepasst.



Der Kohlebansen

Der beiliegende Kohlehaufen ist erfahrungsgemäß nicht gerade der Krache



Bemalung und Alterung der Bansenwände wie gewohnt, nur diesmal in grün.



Hier ist der **Kohlebansen**, sowie das kleine **Vordach** und die **Dachrinne** schon angeklebt: *(man sieht keinerlei Klebstoffspuren, was der Optik sehr zuträglich ist)*



Natürlich kommen noch echte Kohlen rein, die leider dem Bausatz nicht beiliegen!

Hier kann man auch sehen, dass ich nicht nur die Innenwände, sondern auch die breiten Fensterrahmen/Scheibenränder bemalt habe, damit diese nicht gar so sehr dominieren.

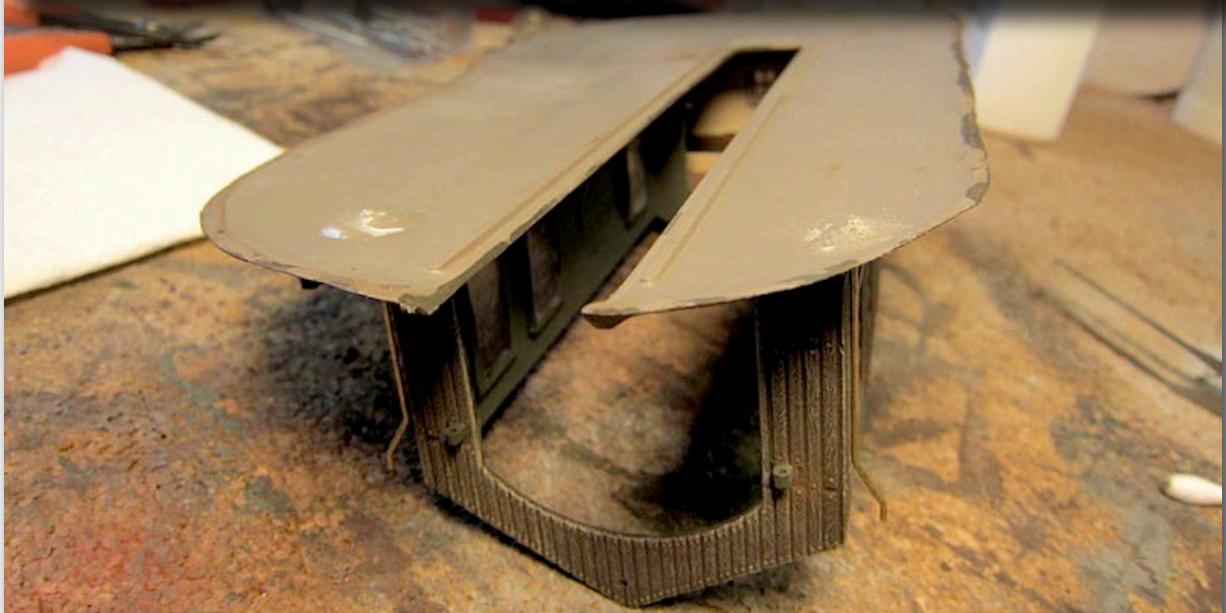
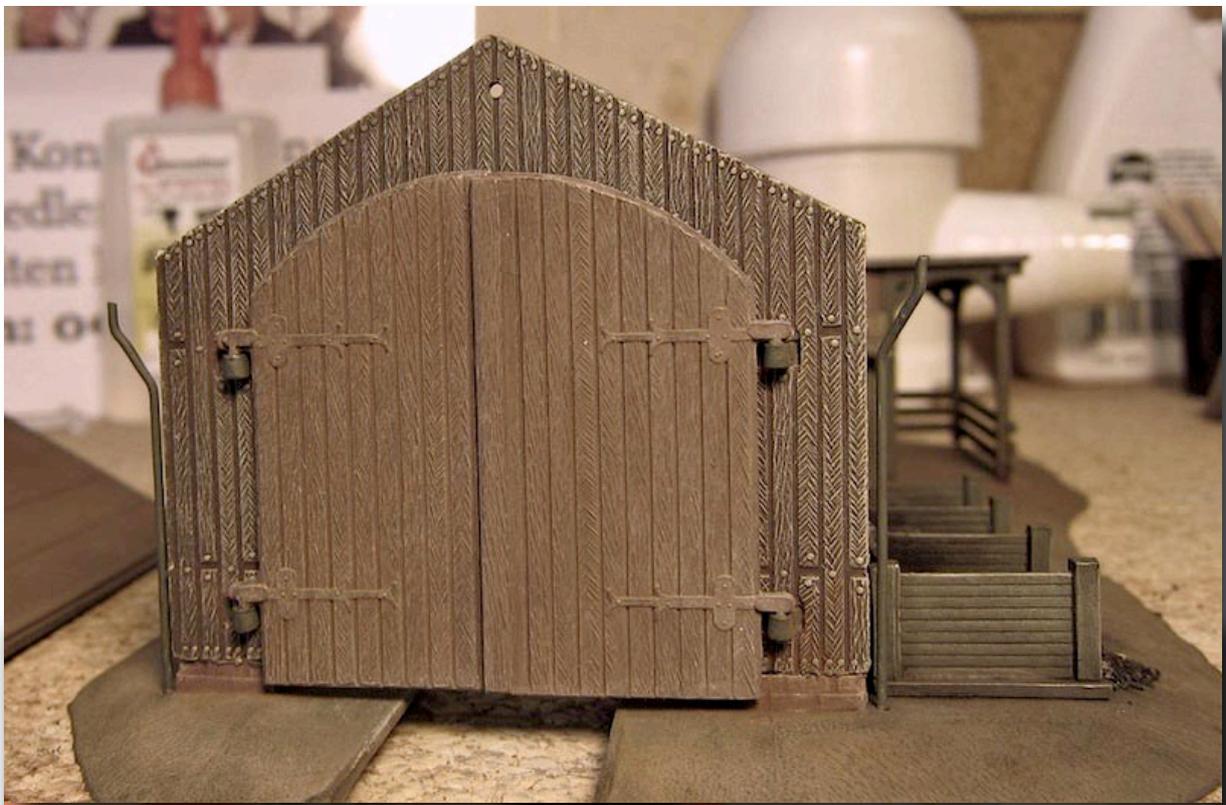


Die Fallrohre:

Da bei einem Lokschuppen aus verständlichen Gründen ("Lokbergung") das Dach abnehmbar bleiben sollte habe ich mich entschlossen (aus Stabilitätsgründen) nicht die Kunststoff-Fallrohre aus dem Bausatz zu verwenden und an die Dachrinnen zu kleben.

Anstatt dieser habe ich aus Messingdraht Ersatz-Fallrohre gebogen und mit Zweikomponentenkleber in vorgebohrte Löcher - in der Grundplatte - eingeklebt. So kann man das Dach ohne Gefahr von Beschädigung/Bruch der Fallrohre abnehmen und aufsetzen und trotzdem muss man auf die Fallrohre nicht verzichten.





Die Wandlampen

Leider sind die beiliegenden Wandlaternen nicht die allerschönsten. Vor allem der überdimensionierte Befestigungssockel ("Kanaldeckel") und die viel zu langen/großen "Glaskörper" machen die Lampen doch sehr klobig im Aussehen. Die Auhagen-Leute haben auf ihrem Schachtelbild die "Glaskörper" gleich mal weggelassen! Warum wohl ...

Da ich die Lampen jedoch unbedingt mit verwenden wollte, war wieder mal einige Nacharbeit von Nöten.

Die Sockelplatten habe ich kurzerhand schlicht und einfach mit dem Skalpell entlang der Befestigungsstreben abgeschnitten.

So schaut's schon a bisserl besser aus.

Da ich die überlangen Glaskörper auch mit ankleben wollte hab' ich diese auf feinem Sandpapier auf ein ansehnlicheres Maß abgeschliffen und dann an den

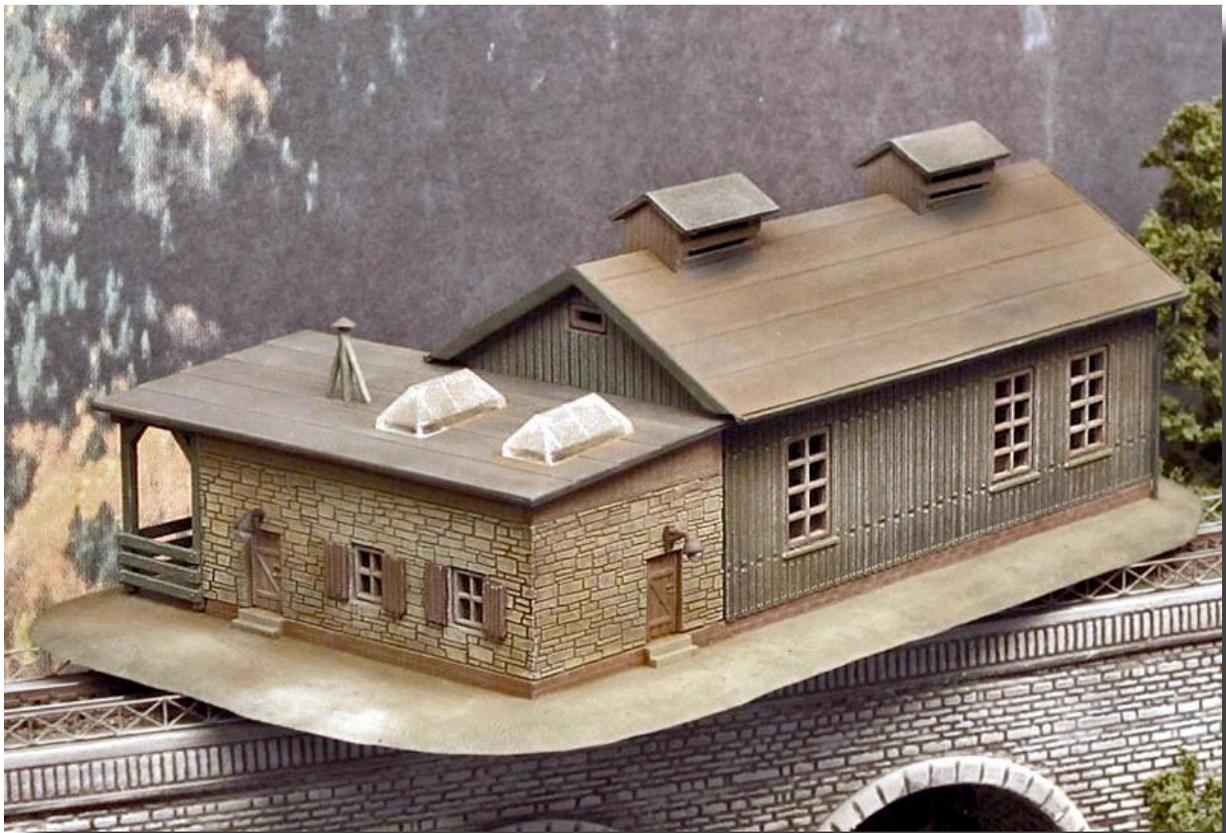
Lampenschirm geklebt. Die Bauteilchen hab ich dabei mit einer kleinen Zange

gehalten, sonst wären die Fingernägel weg gewesen.



Noch ein paar Bilder vom fertigen Lokschuppen





Die Kleinbekohlung ...

Ich mach mal mit der **Kleinbekohlung** weiter. Das Modell gefällt mir übrigens ausgesprochen gut und es ist um einiges schöner, als das Pendant von Arnold, oder das von Vollmer. Den Bausatz würde ich sofort kaufen, wenn es ihn in "N" gäbe.

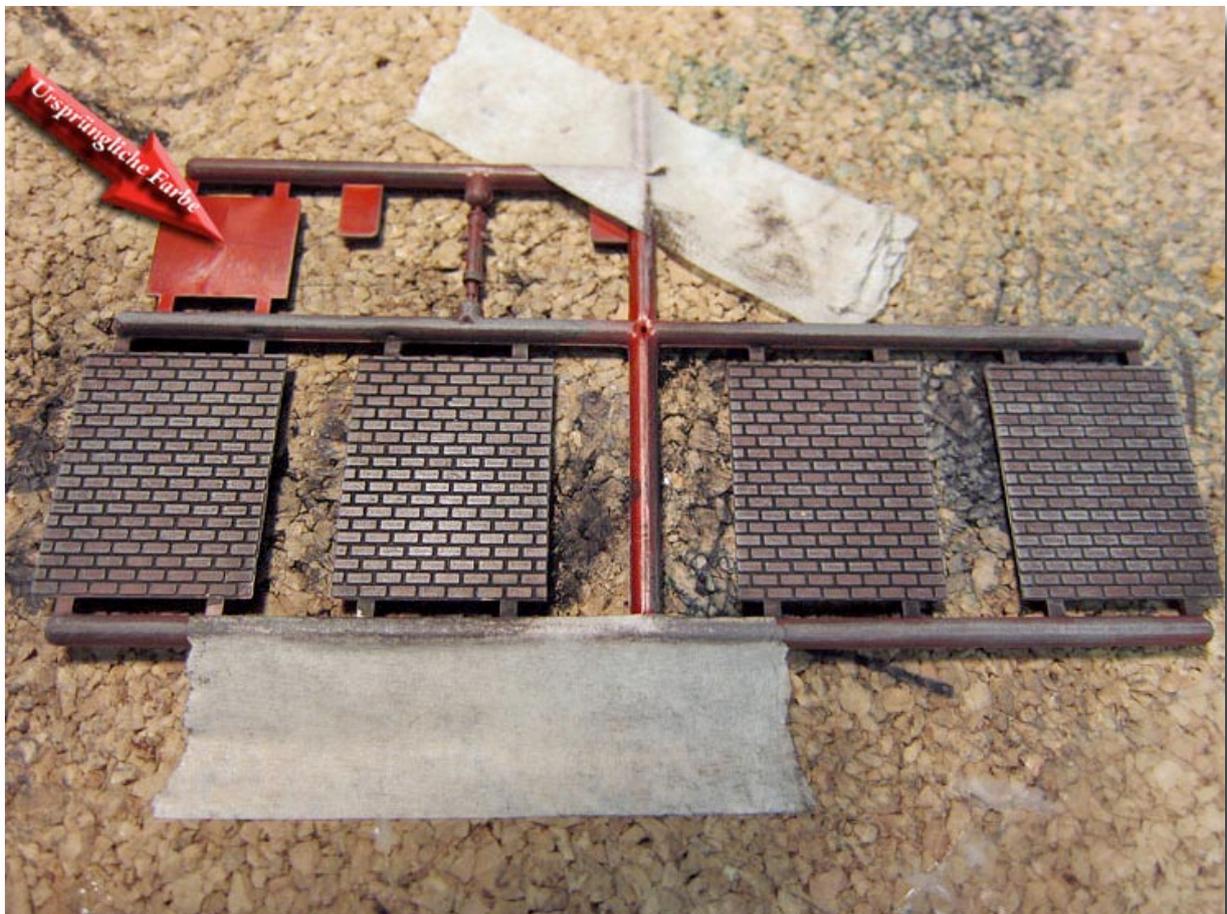
Die Alterungsmethode ist praktisch identisch mit der beim Lokschuppen, so dass ich hier nur ein paar Bilder vom Bau und vom fertigen Modell zeige.

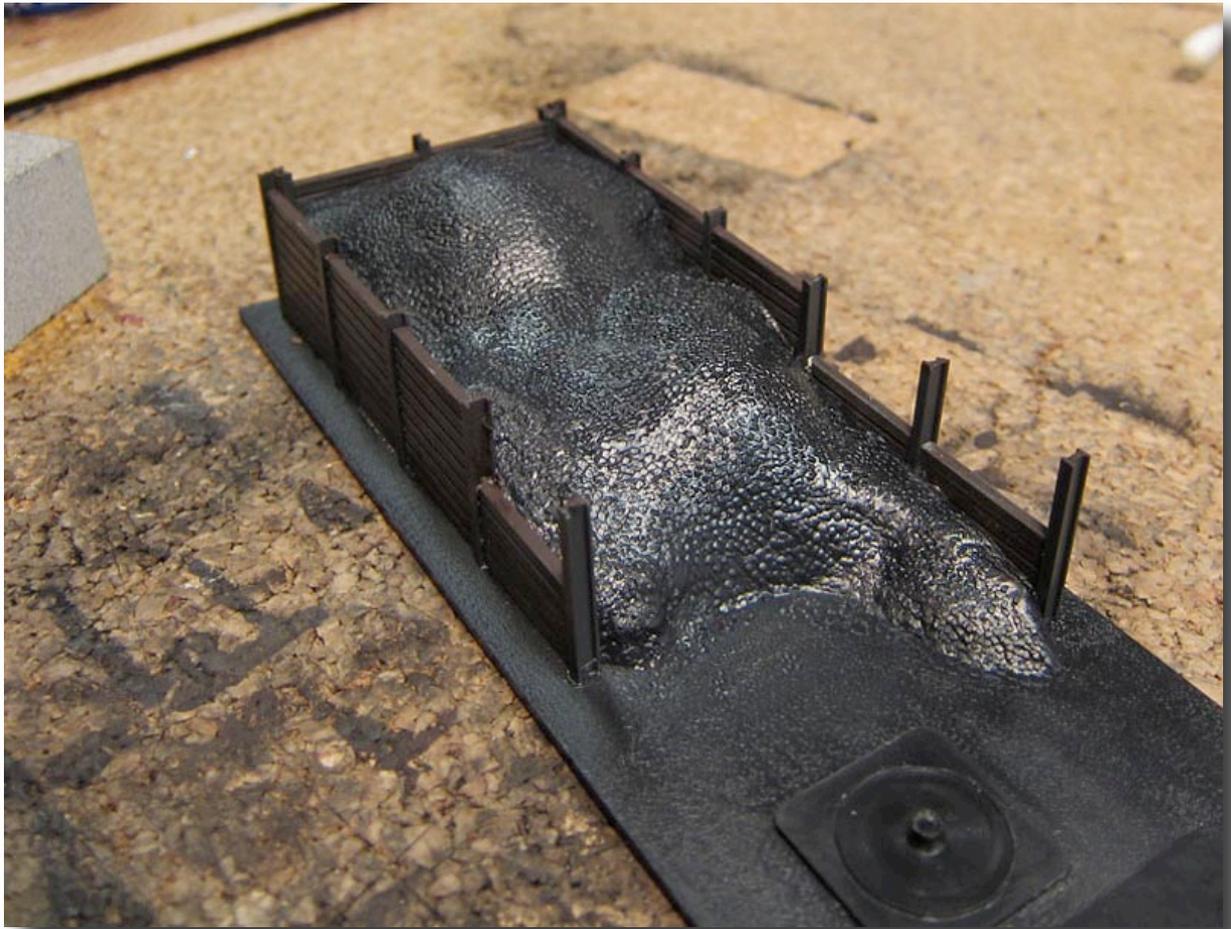
Wie immer ist auch hier der serienmäßige Kohlenhaufen nicht zu gebrauchen, so dass auch dieser wieder mit echter Kohle beklebt wurde. Die Spritzguß-Farben der Teile waren wieder recht „laut“, so dass auch dieses Modell nicht ohne farbliche Behandlung/Alterung verwendet werden sollte. (**Originalfarbe = roter Pfeil**)

Die Teile des **Kohlenkrans**, sowie das **Geländer** sind ausreichend filigran für einen Polystyrol-Bausatz. Auch die Gravuren von Mauerwerk und Holzteilen sind durchaus gelungen.

Kleinere Teile - wie der Bekohlungskran in diesem Falle - baue ich auch mal zunächst zusammen, bevor der Pinsel zum Einsatz kommt. Da dem Bausatz keine Krankette beiliegt habe ich eine vorhandene Kette von **Modellbau-Mayrhofer** verwendet.









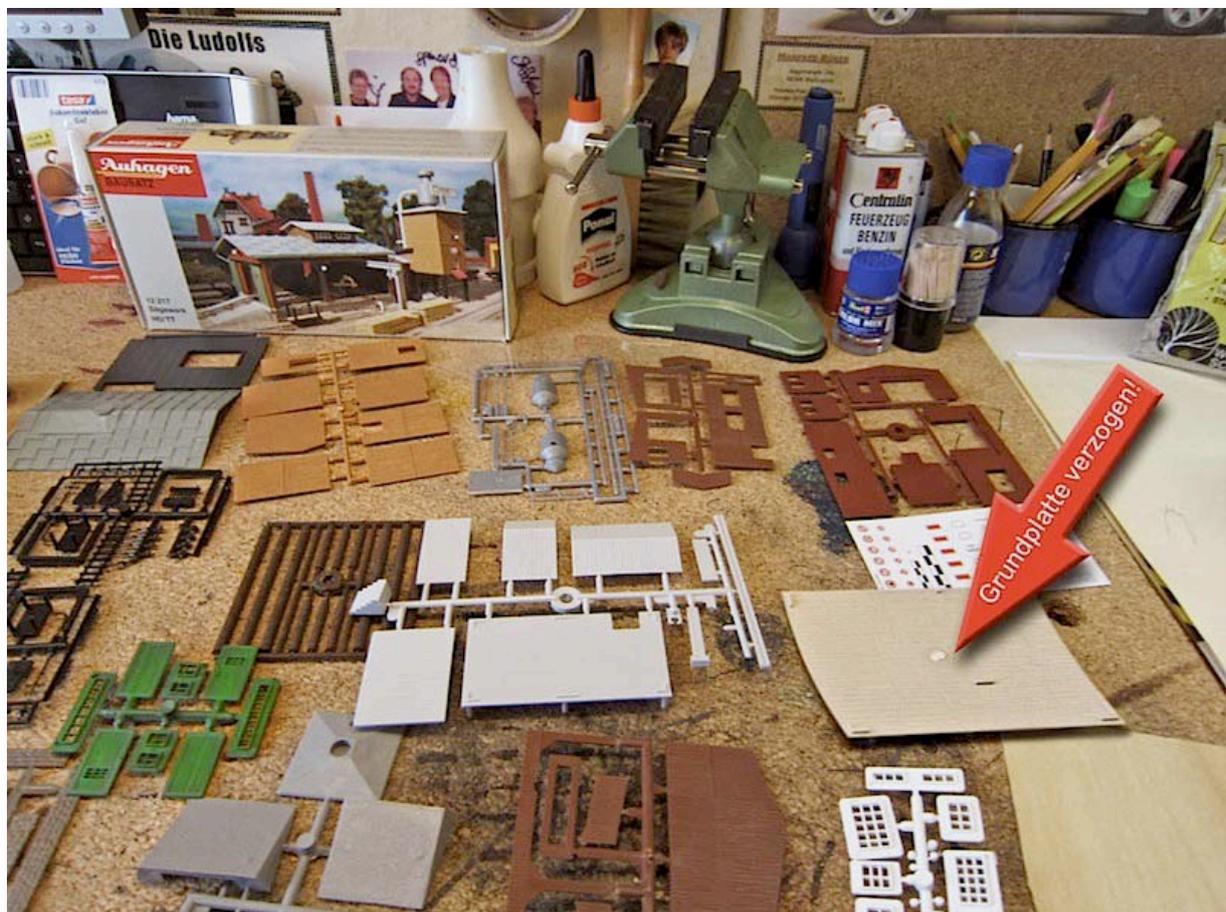
Sodala, noch die Bilder/Anleitung vom **Sägewerk**, dann habt Ihr's geschafft. ;-)

Zuerst mal Teile-Sichtung. Bei diesem Bausatz waren die meisten Nacharbeiten, wegen mangelnder Passgenauigkeit erforderlich.

Z.B. war - wie auf dem Foto gut zu erkennen - die **Grundplatte** für das Hauptgebäude (Säge/Gatter-Halle) **stark verzogen**.

Ich musste diese erst mal in heißes Wasser legen und anschließend mit einem Ziegelstein beschwert wieder auskühlen lassen. 100%ig gerade war sie dann zwar immer noch nicht, aber die winzige "Restbiegung" hat sich "verbaut". ;-)

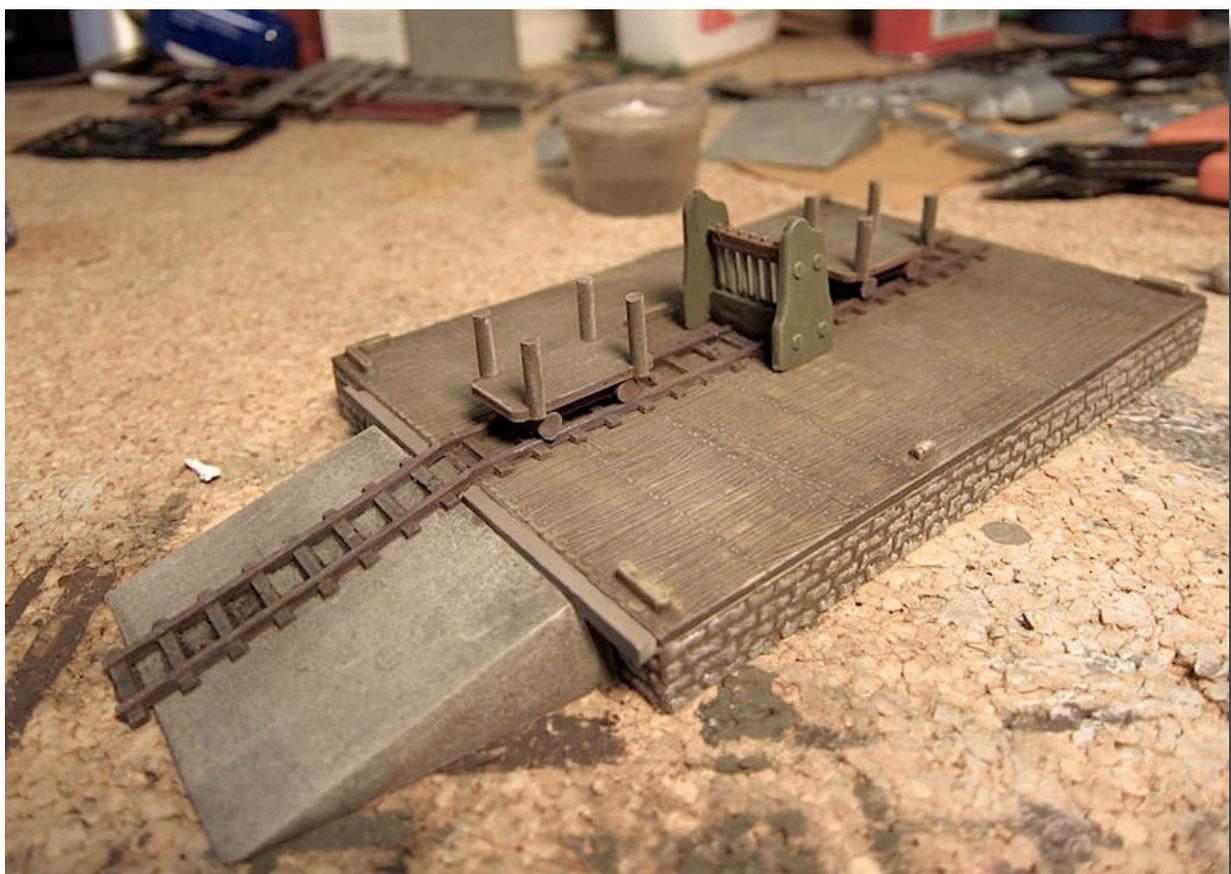
Zur Farbgebung kann ich auch hier sagen: ohne Nachbehandlung geht's wirklich nicht.



Die gerichtete und bereits gealterte Grundplatte. Ich hätte auch Fotos von allen Arbeitsschritten, aber ich will das hier nicht zu umfangreich werden lassen, da sich die Schritte stark gleichen. Hier hab' ich mit graubrauner Farbe deckend eingepinselt, anschließend mit Leinenläppchen abgewischt und mit ganz wenig hellgrau drüber graniert.



Die Grundplatte, bereits mit angeklebter "Beton-Auffahrt", Lorenbahn und Sägegatter, sowie angeklebtem Mauersockel - selbstredend alles mit matten Revell-Farben bemalt und gealtert.



Wie erreicht man bei glatten Kunststoffteilen die Optik von altem Beton?

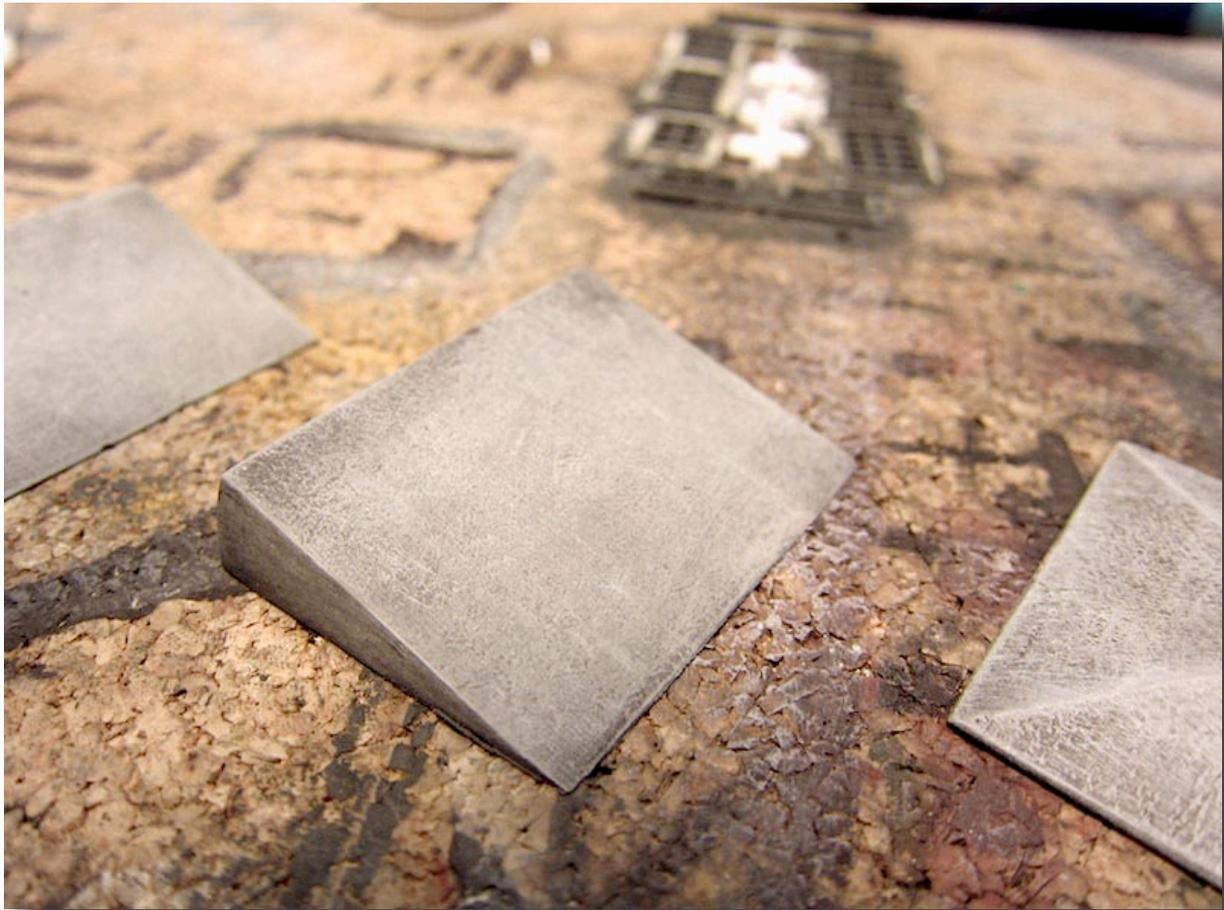
Hier weiche ich von meiner sonstigen Methode (granieren mit einem Borstpinsel) ab.

Auf dem folgenden Foto sind oben links die unbehandelten Originalauffahrten zu sehen. Die haben natürlich mit altem Beton nicht sehr viel gemein. Zuerst einmal musste ich die Rampenfläche abschleifen, bis sowohl der negative Auswerferabdruck, als auch der positive selbige und alle Grate entfernt waren. Von der vom Hersteller angedeuteten "**Betonstruktur**" bleibt dann natürlich nix mehr übrig. ... ist aber eh besser so!

"Betonteile" behandle ich so:

Ich pinsele zunächst die ganze Fläche mit verdünnter Revellfarbe (schmutzig-graubraun, mit einem winzigen Hauch orange) ein und **tupfe** sogleich mit einem zusammengelegten Leinentüchlein trocken. Anschließend pinsele ich etwas taubengrau Farbe auf ein Stück Karton und nehme (durch aufdrücken) wiederum mit einem zusammengelegten Tuch etwas Farbe auf (aber nur ganz wenig). Mit diesem Tüchlein **klopfe** dich dann so oft auf die Fläche bis mir die Optik zusagt, was dann i.d.R. so, oder so ähnlich aussieht.





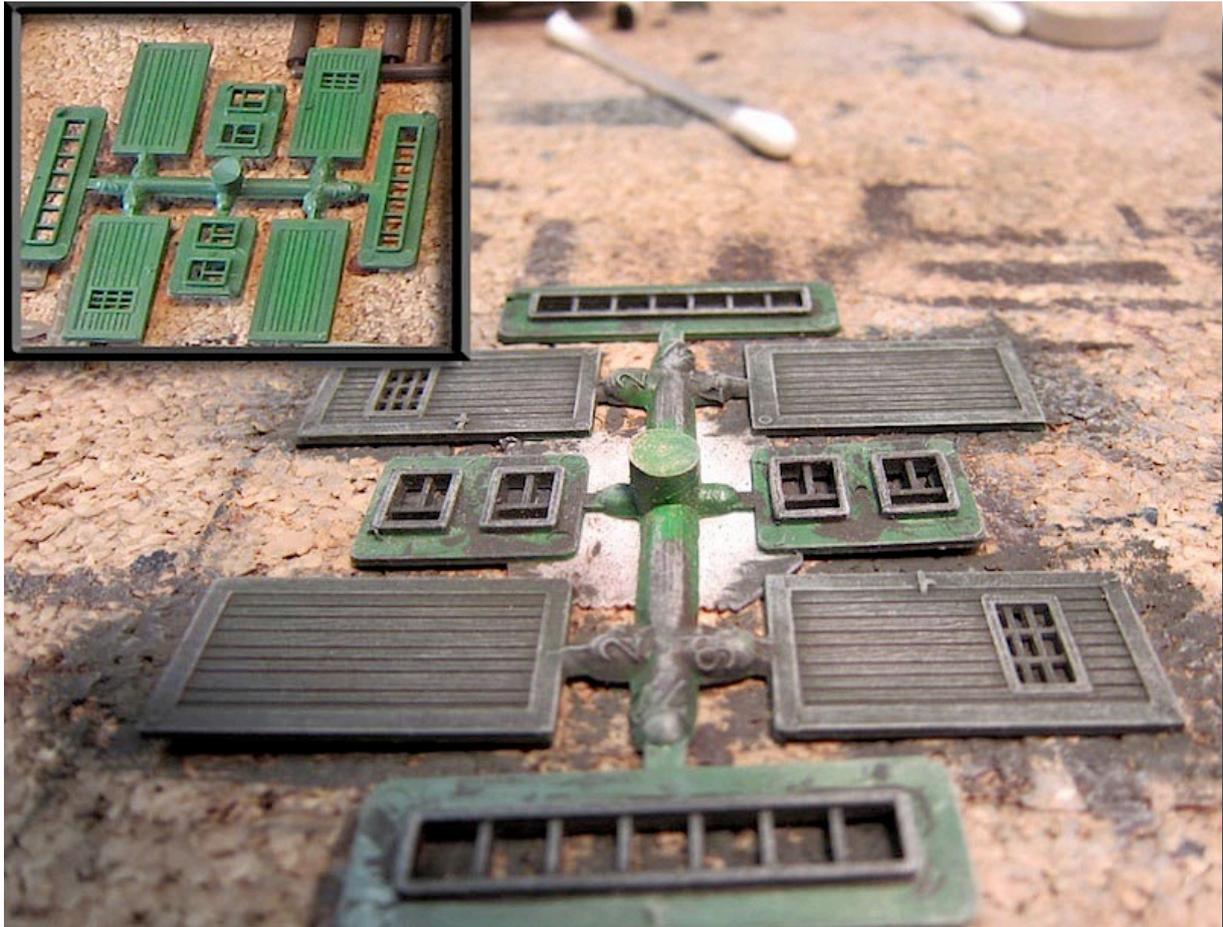
Ich finde eigentlich schon, dass die so erreichte Farbgebung an **alten Beton** erinnert!? ... was meint Ihr dazu?

Die **Bretterwände des Sägemehl-Silos** habe ich wiederum mit der gleichen Technik gealtert wie beim Hallenboden beschrieben....

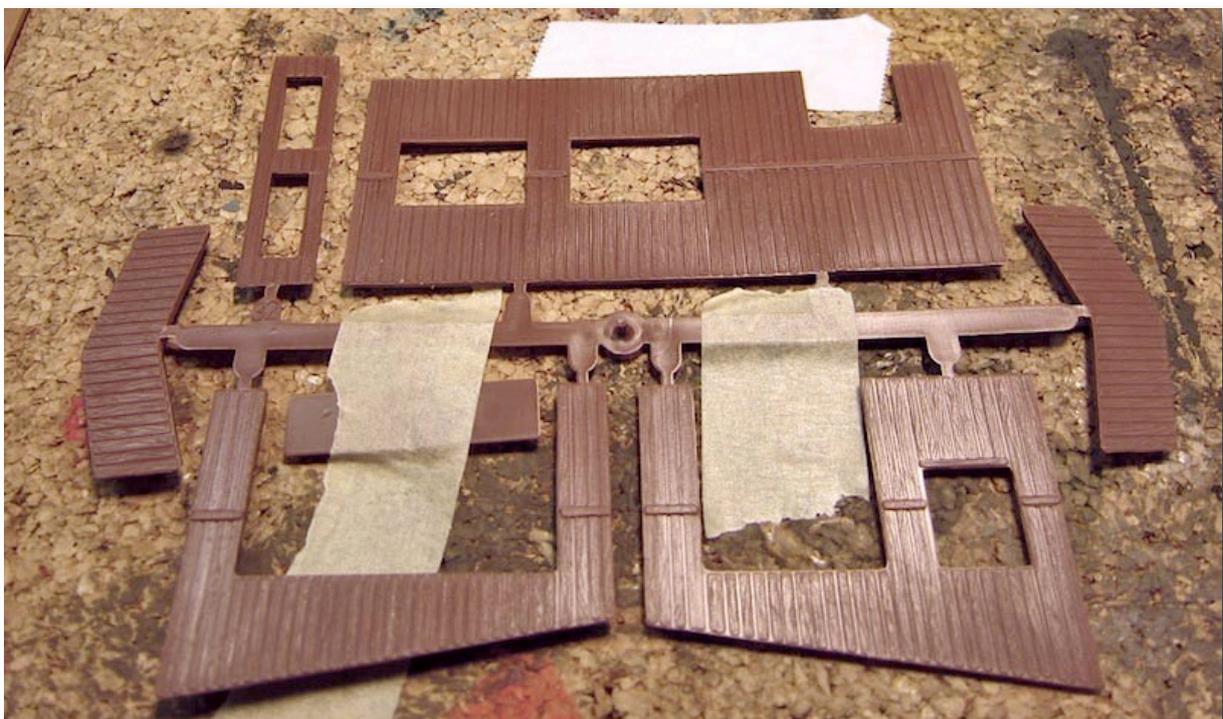


kommt **verwittertem Holz** schon näher, denke ich!? ;-)

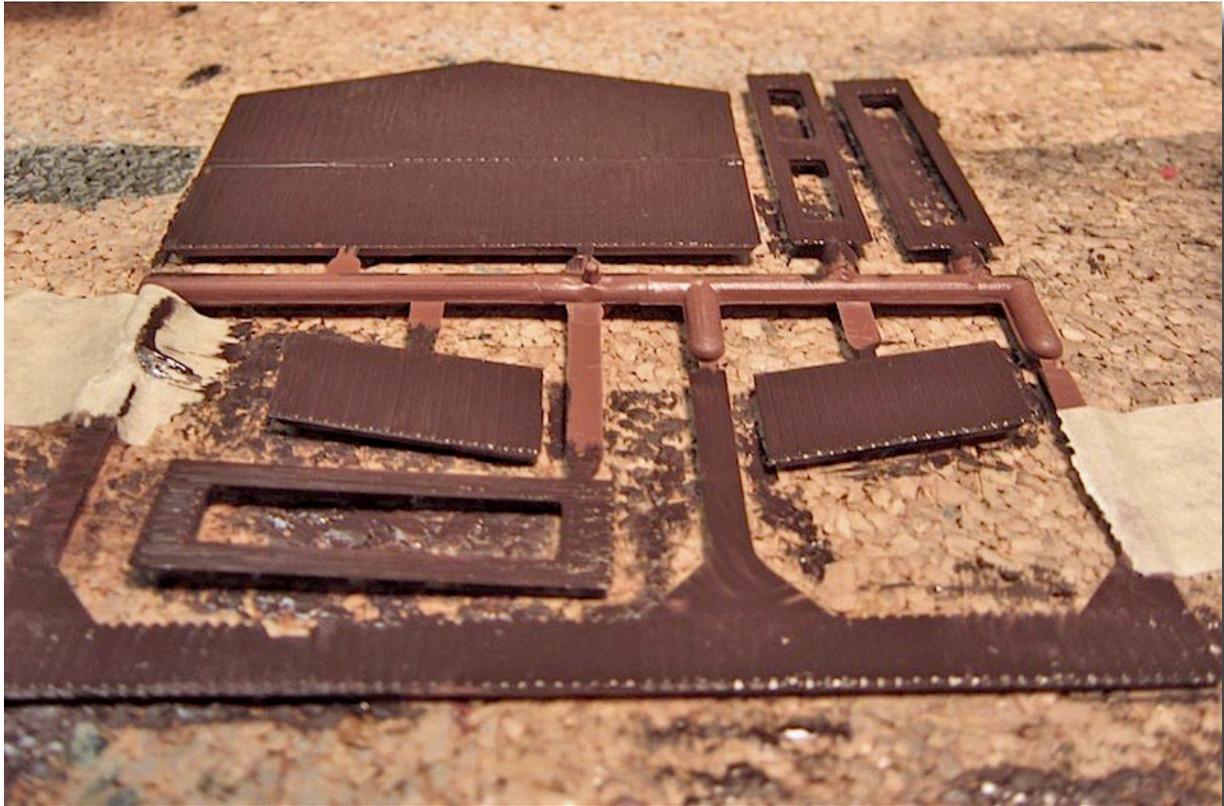
Die Türen und Fenster habe ich hingegen deckend mit der gewünschten Endfarbe bemalt und dann nur noch graniert.



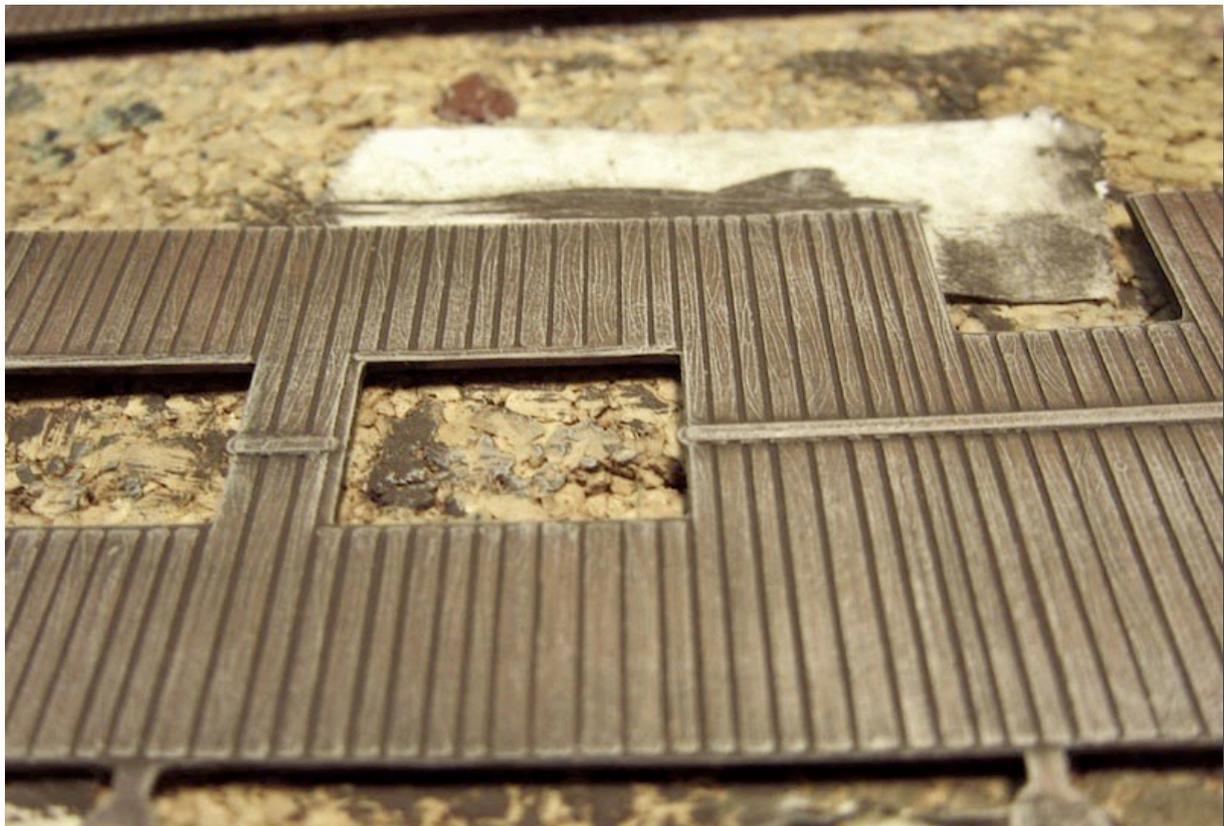
Die Klebeflächen sollte man dabei wenigstens größtenteils frei halten. Zur Not kann man auch nachträglich wieder etwas "freischaben". Die Holzwände des rechten Anbaus habe ich wieder mit der (zumindest bei mir) bewährten Technik "einpinseln-abwischen-granieren" auf "Alte Bretter" getrimmt.

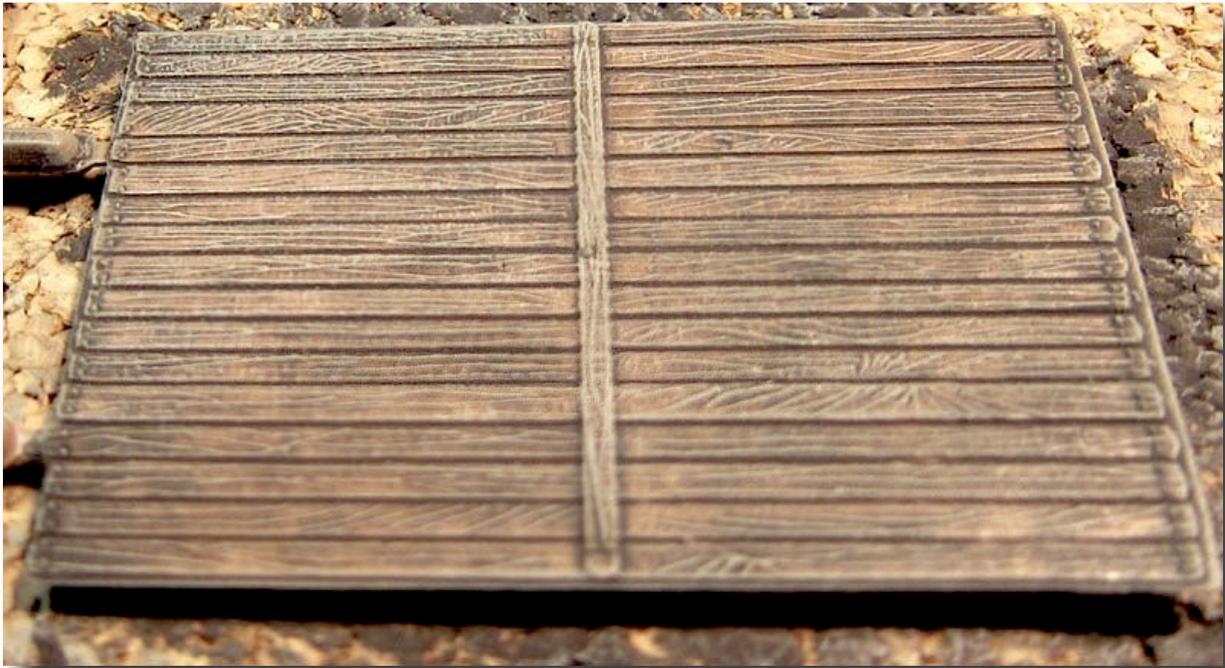


... eingepinselt.

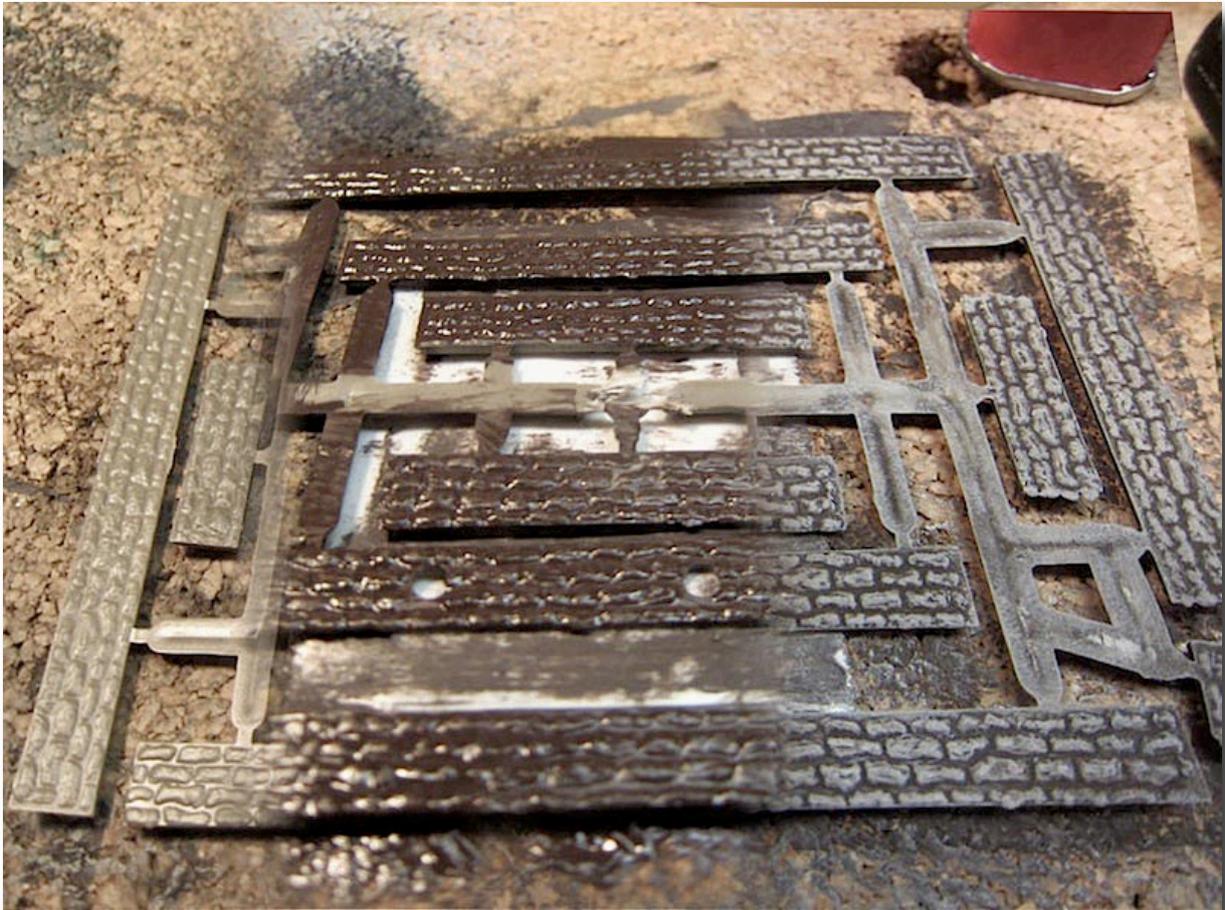


... abgewischt und graniert.

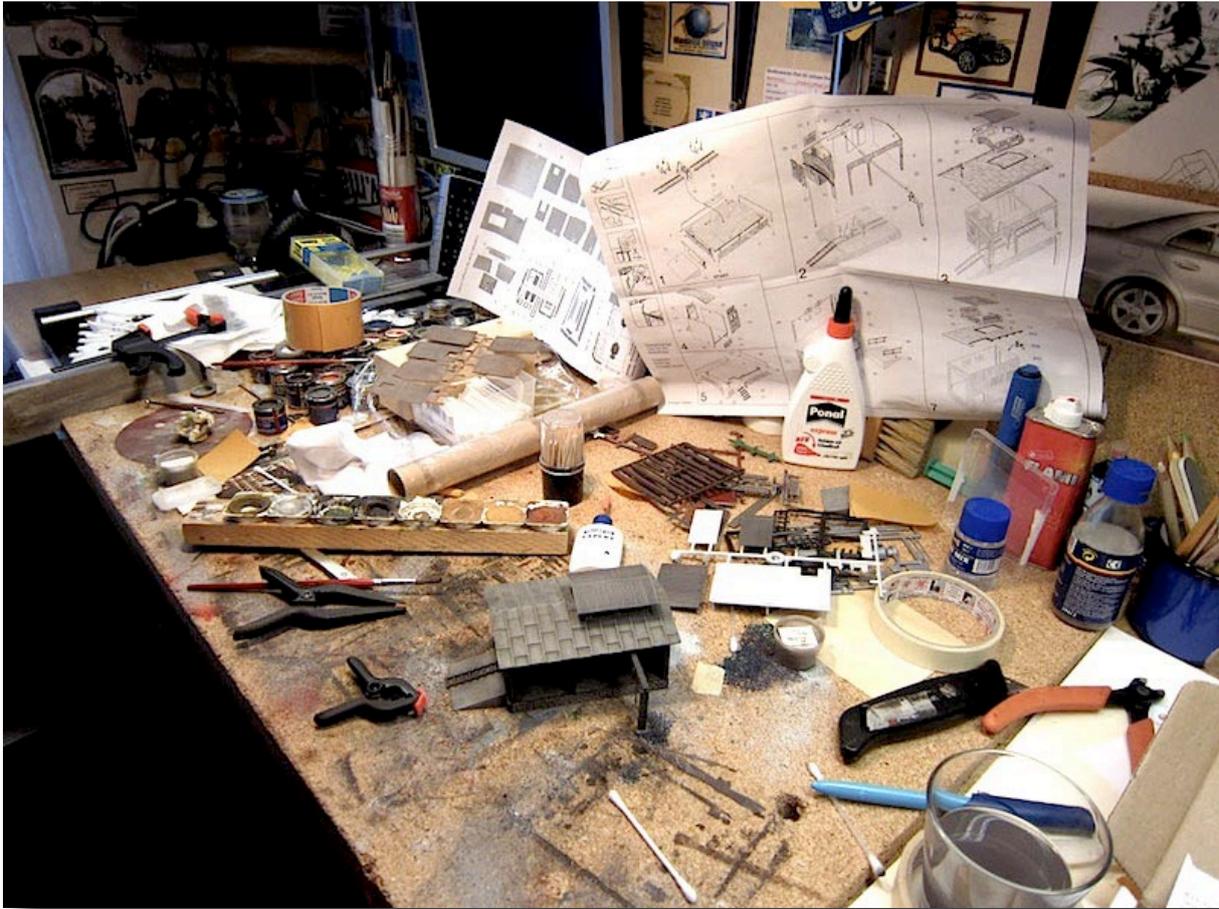




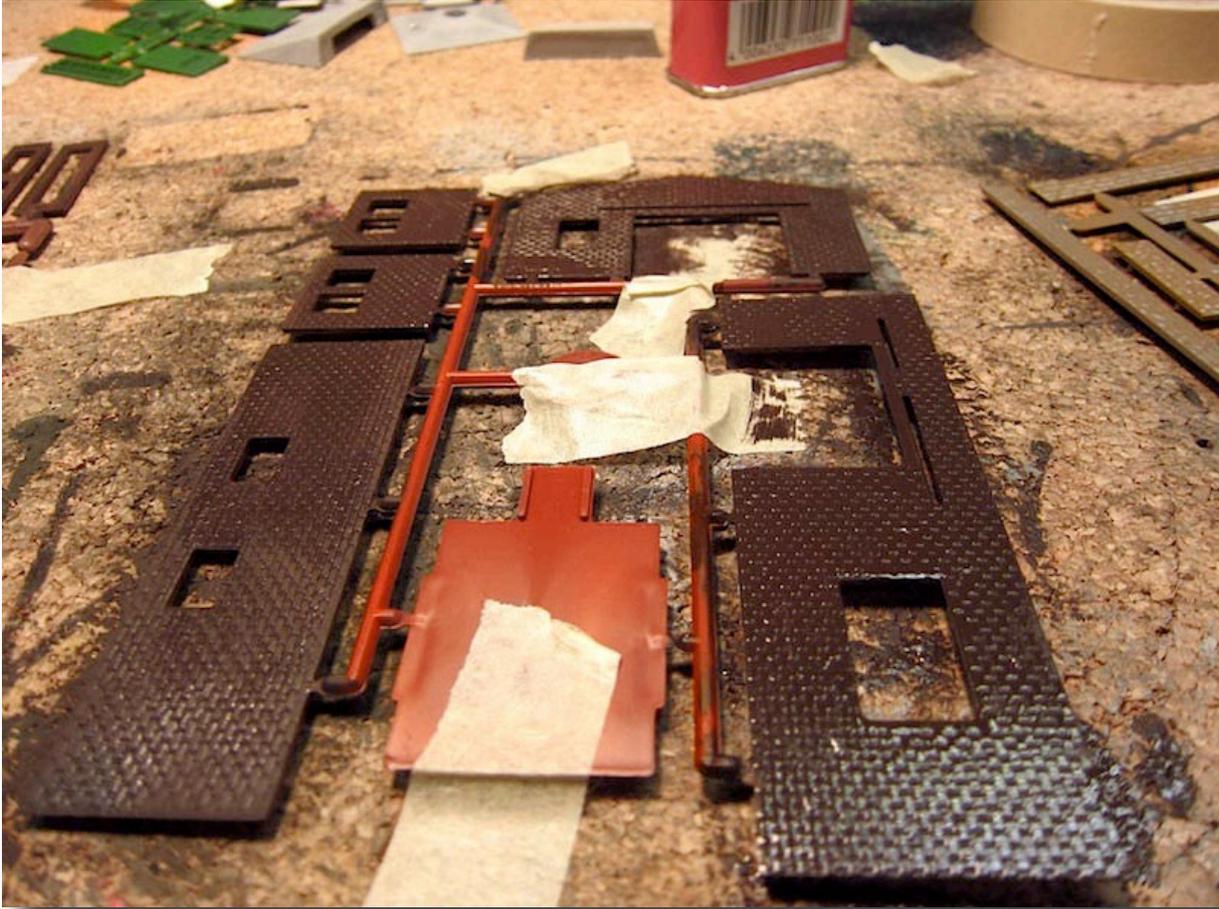
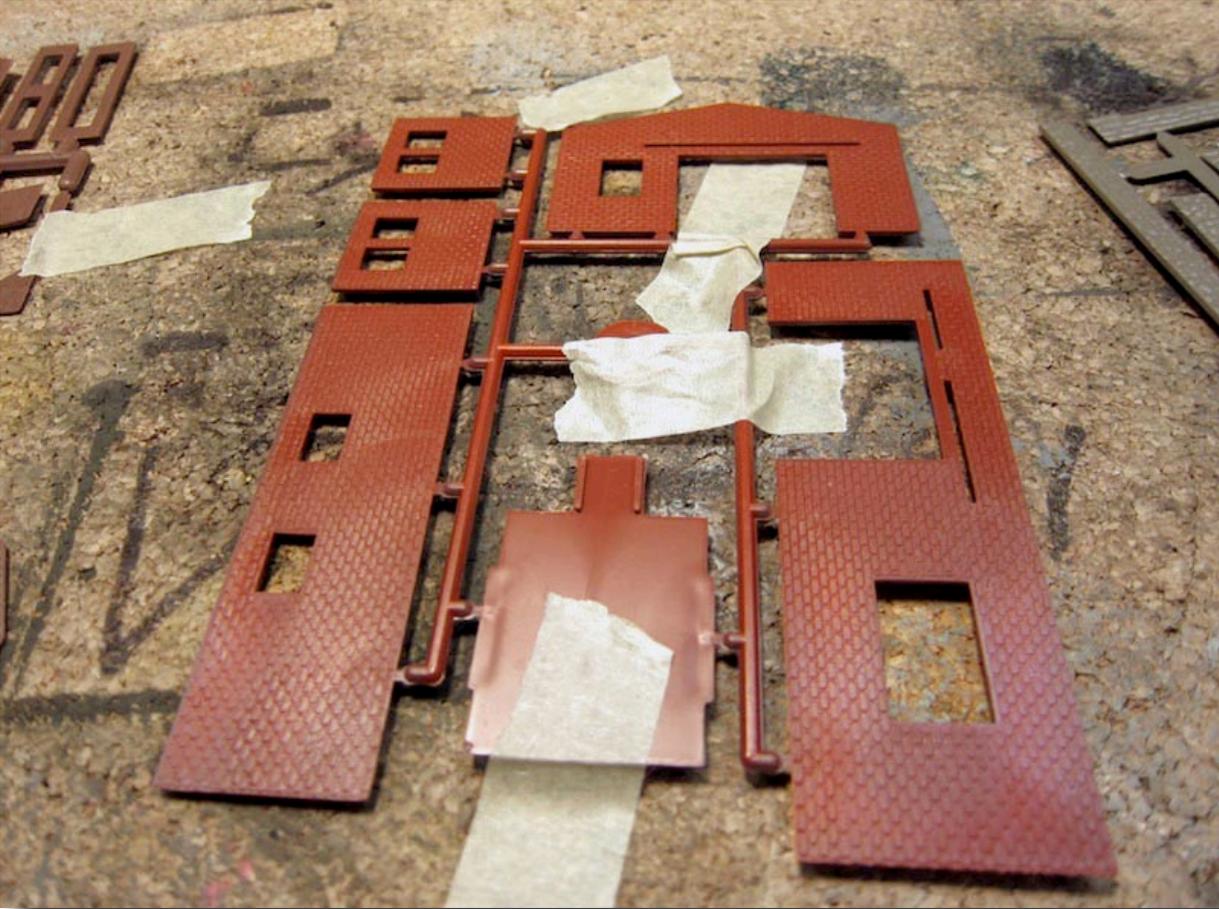
Beim Mauersockel hab ich die Arbeitsschritte in einem Bild zusammengefasst, damit Ihr nicht gar so viele Fotos betrachten müsst.



Noch zwei Bilder vom chaotischen Arbeitsplatz, (ordentlich ist anders, ich weiß

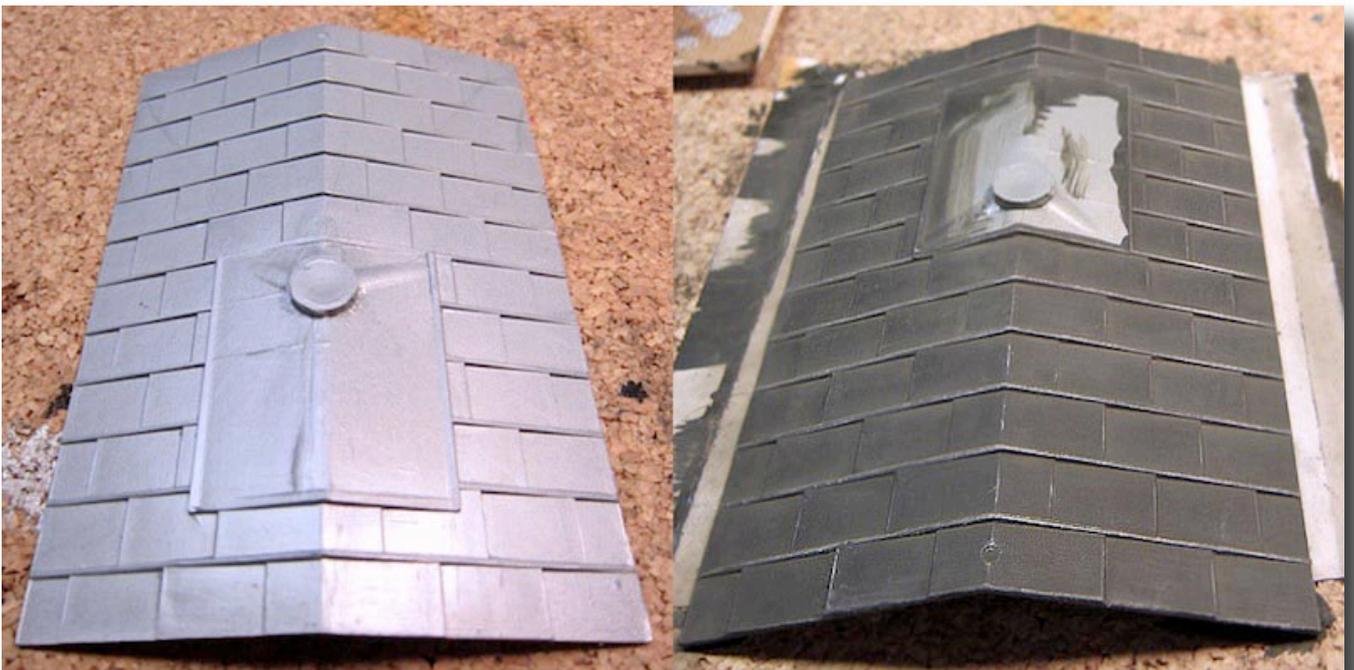


Nächster Schritt - die farbliche Nachbehandlung/Alterung des Ziegelmauerwerks.





Das Hauptdach (deckend bemalt und anschließend graniert)



Dächer des Zwischengebäudes und des rechten Anbaus.



Zwischendurch mal wieder was zu **erforderlichen Nacharbeiten**. Das Säge-
werk besteht aus drei separaten Gebäudeteilen, die einzeln gebaut und erst
anschließend zusammengeklebt werden.

Leider waren beim kleinen Mittelgebäude und bei der rechten Halle die Sockel
eine Spur größer, als die darauf aufgebauten Wandteile. Somit hätte ich die
drei Teile gar nicht spaltfrei zusammenfügen können.

Ich musste also nachträglich an den fertigen Einzelgebäuden **Schleifarbeiten** durchführen, damit das ganze letztendlich vernünftig zusammengepasst hat. Wieder so eine Arbeit, die man nicht eingeplant hatte und die den Baufortschritt verzögert. Leider habe ich davon keine Fotos gemacht, aber Ihr könnt mir das getrost glauben.

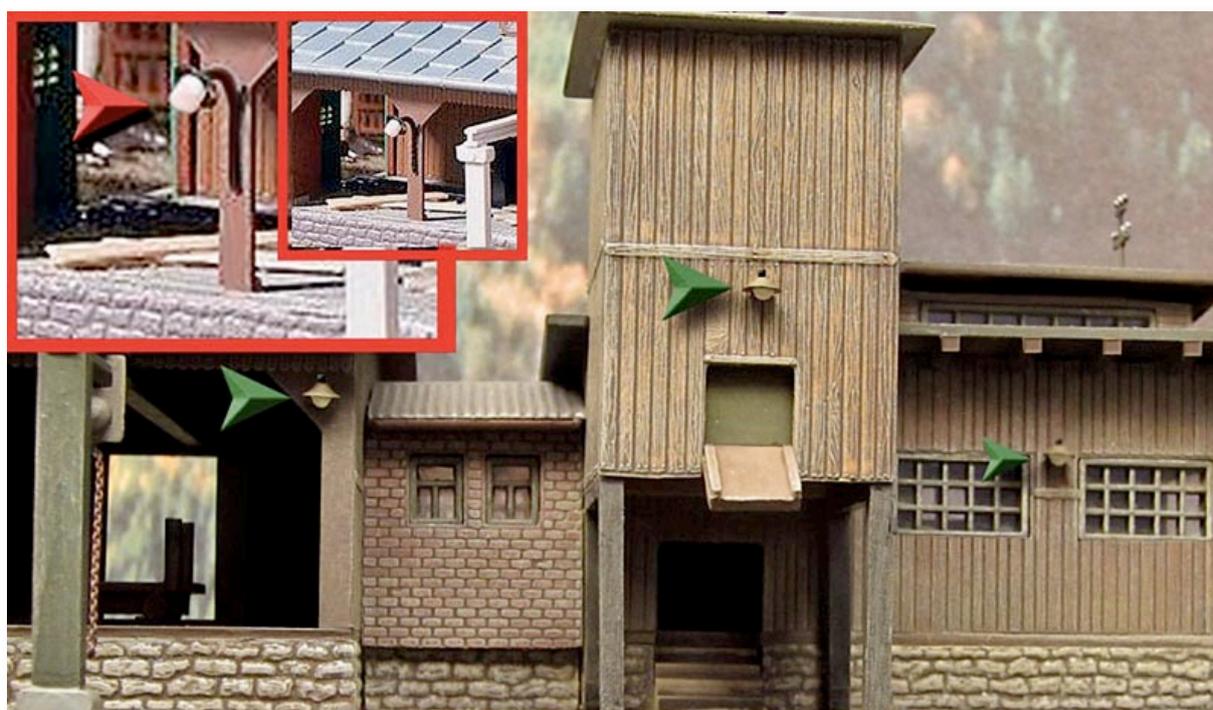
Solche **Ungenauigkeiten** müssen übrigens nicht zwangsweise bei jedem Bausatz des gleichen Modells auftreten, den das Endmaß von Spritzgußteilen ist nicht nur von der Spritzgußform (Werkzeug), sondern in gewissen Nuancen auch von den Einstellungsparametern der Spritzgußmaschine abhängig. Ich könnte das auch genauer ausführen (gelernter Kunststoffformgeber), was aber an dieser Stelle zu weit führen würde.

Was auch noch unbedingter Nachbearbeitung verlangte waren wieder mal die beiliegenden **Wandlampen**, von denen die Leuchtkörper - wie beim Lokschuppen - hoffnungslos überdimensioniert waren.

Diesmal habe ich diese aber nicht kleiner geschliffen, sondern habe gänzlich auf diese verzichtet und das **Lampenglas** schlicht und effektiv durch einen **Tropfen dicker, weißer Farbe** ersetzt.

Wie Ihr auf dem nachfolgendem Bild sehen könnt schaut das gar nicht so übel aus.

... roter Pfeil: Originallampen grüner Pfeil: Farbtropfen am Original-Lampenschirm, ohne Gestänge:



... und natürlich durfte das **Eigentümer-Schild** für den „Sägewerksauftraggeber“ nicht fehlen.



... und damit seit Ihr auch "schon" erlöst! Nachfolgend noch ein paar Fotos vom fertigen Sägewerk.

Ich hoffe, dass vielleicht der eine oder andere was mitnehmen konnte, oder wenigstens etwas Freude mit den Bildern hatte.

Die Alterung von MoBa-Gebäuden ist wirklich keine Hexerei und ich bin mit "meiner" Methode bisher ganz gut gefahren und potthässlich fanden meine Häuser bisher nur wenige.

Wie schon ganz am Anfang erwähnt gibt es viele Methoden um an Modellgebäuden Patina anzubringen. Jeder hat da so seine eigenen Tricks und viele Wege führen zum Ziel.

Mir war es ein Bedürfnis mal zu zeigen wie ich das mache. Ich hoffe das ist mir einigermaßen gelungen!? Falls doch jemand Fragen zu meiner Technik hat, darf er diese gerne an mich richten.

Grüssla Manni



